#bookstagram Magazin

Seitenwechsel für Leseratten: Entdecke die Magie des Geschriebenen

Ausgabe Dezember 2026



Mit Rezensionen von

Helgas Bücherparadies
Sarah Conrad
Susanne Edelmann
Nina Albert
ReadingWitch
eine.kissenschlacht
Chiara Dierfeld

Zwischen den Zeilen

Wert! Buchtrends im Dezember
2250 € Preisgeld! Macht mit!
Bücher zu verschenken. Sofort.
Neue Autor:Innen vorgestellt

Überrannt in München

Warum die erste Buchmesse fast an ihrem Erfolg scheiterte

Zwei Perspektiven auf die Münchner Buchmesse – aus Besucher- und Ausstellersicht

Editorial ... 3
Rezensionen ... 4
Mitternachtsmorde - Der letzte Ton der Primadonna (Elizabeth Horn) ... 5
Warum Mütter töten - Namenlos (Anna-Mariia Kostiuk) ... 7
Im Schatten der Palazzi (Alessio Guerrini) ... 8
Moorland Die Braut (Andreas Winkelmann) ... 9
Adalina und die Liebe zu den Büchern (Tessa Hansen) ... 10
Circle of Life - Code des Lebens 1 (Silvia de Couët) ... 11
Die Feen der Nacht (K.T. Steen) ... 12
Falling Midgard (Marah Woolf) ... 12
Die Malweiber und der Blaue Reiter (Birgit Poppe) ... 14
Buddenbrooks - Verfall einer Familie (Thomas Mann) ... 15
Stahlwand, ein Versuch, mich selbst zu heilen (Stahlwand) ... 16
Ich wünsch mir einen T-Rex (Britta Sabbag) ... 18
Willkommen im Wimmelwald - Frohe Weihnachten! (Diana Kohne) ... 19
Das Wunder des Lebens - Eine kurze Geschichte der Evolution (Henry Gee) ... 20
Feuilleton ... 21
Die fünf wichtigsten Buchtrends im Dezember 2026 ... 22
Messebericht zur 1. Münchner Buchmesse am 14.11.2026 ... 27
Die 1. Münchner Buchmesse aus Besucherinnen-Sicht ... 35
Messebericht zur AugsBuch 2026 am 07.11.2026 ... 42
Schreibwettbewerb: Wie sieht unsere digitale Zukunft aus? ... 48
10 Bücher zu verschenken ... 51
Elizabeth Horn - Autorinnenvorstellung ... 53
Carola Meisner-Isbach - Autorinnenvorstellung ... 54
Die Bücherkrone 2026: Wenn die Buchbubble ihre eigenen Stars krönt ... 55
Bücher ... 57
Tod auf Edinburgh Castle ... 58
Pioneers of Mars (Marsgirl-Chroniken 3) ... 58
Stirb, alter Mann! ... 58
Rendezvous mit der Finsternis deiner Seele: Schreib los! Vom leeren Blatt zum fesselnden Krimi ... 58
Der Trick hinter dem Trick: Produktivität, Zeitmanagement und gute Gewohnheiten im Praxischeck. Welche Methoden gegen Aufschieben wirklich wirken, warum, und welche zu dir passt ... 59
Psychisch krank? Nee, hochbegabt! ... 59
Die Schatten von Summerville ... 59
Shavasana für immer: Ein Yoga-Krimi auf Bali ... 59
Redaktion ... 61
Best of #bookstagram ... 63
Impressum ... 64

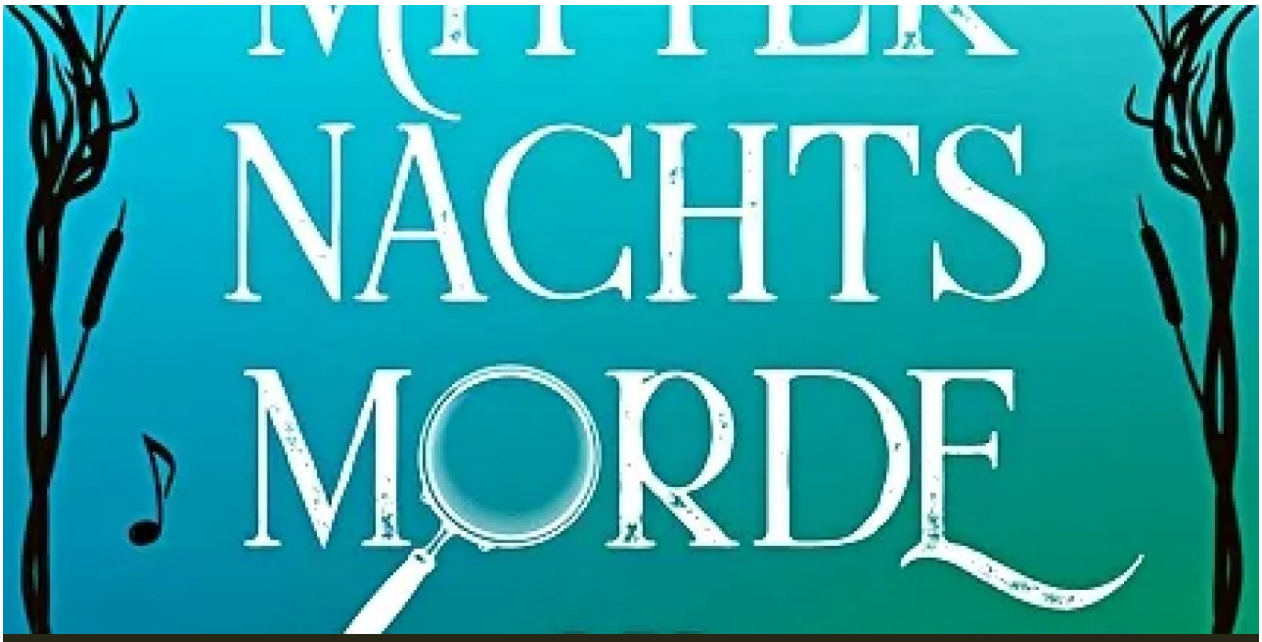
Editorial



Liebe Leser:innen,
der Dezember ist der Monat, in dem wir das Lesen wieder ganz neu für uns entdecken. Draußen wird es früh dunkel, drinnen brennen Kerzen, und zwischen Plätzchenteig und Geschenkpapier schleicht sich endlich wieder Zeit für die Bücher ein, die sich das ganze Jahr über gestapelt haben. Genau diese Stimmung wollten wir in unserer Dezemberausgabe einfangen: eine Mischung aus Spannung, Wärme und der Sehnsucht nach Geschichten, die uns durch die kalten Abende tragen.
Wer sich in epische Welten flüchten möchte, findet bei uns den emotionalen Abschluss von Marah Woolfs Dilogie in „Falling Midgard“, begleitet von der zauberhaften Neuauflage „Die Feen der Nacht“ und dem philosophisch-futuristischen „Circle of Life“. Drei Bücher, die zeigen, wie vielfältig Fantasy und Science-Fiction gerade sein können.
Doch der Dezember ist auch die Zeit für Gänsehaut am Kaminfeuer. Es warten gleich mehrere Krimis darauf, die langen Nächte spannend zu füllen, während „Warum Mütter töten – Namenlos“ und „Stahlwand – ein Versuch, mich selbst zu heilen“ uns mit ihrer Tiefe zum Nachdenken bringen.
Wer Weihnachtsbücher sucht, wird unsere neue Suchfunktion nach Themen, Stimmungen und Orten lieben: productive-books.org/themenwelten/weihnachten.
Frohe Weihnachten
Euer Peter

Rezensionen

Echt, ehrlich und von uns gelesen: Engagierte Buchblogger durchforsten jeden Monat die Neuerscheinungen nach den Titeln, die wirklich hängen bleiben. Hier findest du keine PR-Texte, sondern persönliche Empfehlungen für dein nächstes Lese-Highlight.



KRIMIS UND THRILLER

Mitternachtsmorde - Der letzte Ton der Primadonna (Elizabeth Horn)

Von Susanne Edelmann • 10.11.2026

Von Elizabeth Horn habe ich schon viele Bücher gelesen, die mir allesamt gut gefallen haben. In ihrem neuesten Krimi, der heute offiziell erscheint, entführt sie ihre Leser*innen erneut an die Schlei, einen schmalen Ostseefjord in Schleswig-Holstein. Dort spielte schon ihr wunderbarer Roman „Flohmarkt der Träume“, doch in „Mitternachtsmorde“ wartet sie mit einem komplett anderen Setting auf.

Die Geschichte spielt im fiktiven Dorf Sangholm und der Name ist Programm, denn hier ist der Chor „Schilfrohrsänger“ beheimatet. Der muss sich nicht nur mit dem neuen Chorleiter Federico Fiori arrangieren, der alles anders macht, als die Sängerinnen und Sänger es von ihrem früheren Chorleiter gewohnt sind. Nein, Fiori präsentiert ihnen für das geplante Neujahrskonzert auch die bekannte Sängerin Eloise Marchand als Gaststar, was bedeutet, dass Bäckerin Mieke, die bisher die Soli gesungen hat, auf ihren großen Auftritt verzichten muss.

„Ich habe diesen Krimi regelrecht verschlungen und alles daran geliebt!“

Doch am Morgen nach der ersten Probe wird Eloise Marchand tot aufgefunden, in ihrem Mund steckt ein Notenblatt, auf dem Miekes Name steht, womit sie sofort zur Hauptverdächtigen wird. Wenig später stößt ein neuer Bass zum Chor: Es ist Kriminalhauptkommis-

sar Jakob Mitternacht, der erst kürzlich zur Kripo Flensburg kam und nun undercover im Chor ermitteln soll, wobei ihm zugute kommt, dass er auch ausgebildeter Opernsänger ist.

Bald bilden er und Mieke, die ihre Unschuld beweisen will, ein ungewöhnliches Ermittlerteam. Doch auch sie können nicht verhindern, dass es noch zu zwei weiteren Verbrechen kommt. Hängen die drei Kriminalfälle zusammen? Alle haben irgendwie mit den „Schilfrohrsängern“ zu tun, die in der Presse schnell den Beinamen „Killer-Chor“ verpasst bekommen, was ihnen natürlich gar nicht gefällt …

Ich habe diesen Krimi regelrecht verschlungen und alles daran geliebt! Zunächst einmal das wunderschöne Setting an der Schlei, wo ich schon herrliche Urlaube verbringen durfte. Ich sah alles förmlich vor mir, obwohl das Dorf Sangholm doch eigentlich fiktiv ist, aber es kommen auch reale Orte wie Kappeln oder Flensburg in der Geschichte vor. Gut beschrieben ist die herbstlich-winterliche Atmosphäre, weshalb die Lektüre sehr gut in die aktuelle Jahreszeit passt.

Besonders charmant fand ich die Idee der Autorin, eine sogenannte Ortsrufanlage in die Geschichte einzubauen. Wie sie im Nachwort erläutert, ist sie an einem anderen Ort auf solch eine Ortsrufanlage gestoßen: Aus dem Rathaus werden über mehrere im Ort verteilte Lautsprecher wichtige Durchsagen gemacht, Veranstaltungen angekündigt, runde Geburtstage und andere Familiennachrichten verkündet … in Zeiten des Internets und zahlloser Messengerdienste wirkt solch ein System zwar ein wenig aus der Zeit gefallen, aber dadurch umso charmanter – vor allem, wenn es wie in diesem Buch auch gerne mal „missbraucht“ wird 😉

Außerdem fand ich die zahlreichen Dorfbewohner*innen fast ausnahmslos auf Anhieb sympathisch, ebenso wie die Ermittler – und ganz besonders sympathisch fand ich Jakob und seine Kollegen bei einer ganz bestimmten Vernehmung, aber dazu kann ich hier leider nicht mehr verraten 😉 Die Handlung war in sich stimmig, plausibel und gut durchdacht, mit vielen überraschenden Wendungen, die die Lektüre durchgehend spannend machten.

Am Ende habe ich das Buch mit einem zufriedenen „Hach“ und einem ganz wohligen Gefühl zugeklappt, obwohl es sich doch eigentlich um einen Krimi handelt, aber eben um einen Wohlfühlkrimi, einen Cosy Crime im besten Wortsinne. „Der letzte Ton der Primadonna“ wird als Auftakt zu einer neuen Krimireihe beworben und somit freue ich mich jetzt schon sehr auf hoffentlich noch viele weitere „Mitternachtsmorde“.



Warum Mütter töten - Namenlos (Anna-Mariia Kostiuk)

Von Nina Albert • Krimis und Thriller • 13.11.2026 • Werbung – Rezensionsexemplar

„Wenn die Zeit stillsteht, beginnen die dunkelsten Fragen“ Kann eine Geschichte Mitgefühl für einen Menschen wecken, dessen Handlungen wir moralisch ablehnen? Was für ein außergewöhnlicher, aufwühlender und mutiger Roman! Anna-Mariia Kostiuk entführt uns in eine düstere Geschichte zwischen Krieg, Mutterschaft, Schuld und menschlichen Abgründen.

Anastasia, gefangen in einer Zeitschleife, erlebt denselben Tag immer wieder. Was zunächst wie eine zweite Chance erscheint, entwickelt sich zu einem beklemmenden psychologischen Experiment über Moral, Freiheit und die Grenzen menschlicher Belastbarkeit.

Besonders fasziniert hat mich die ungewöhnliche Verbindung aus fantastischem Zeitschleifenmotiv und erschütternder Realität. Die Autorin zeichnet ein ungeschöntes Bild von Mutterschaft, Überforderung und Verzweiflung, ohne einfache Antworten zu liefern. Ihr Schreibstil ist eindringlich und atmosphärisch zugleich. Mit psychologischem Feingefühl lässt sie die Spannung wachsen und führt uns immer tiefer in Anastasias Gedankenwelt. Dabei schwanke ich zwischen Mitgefühl, Fassungslosigkeit und dem Wunsch, sie verstehen zu können, ohne alles gutzuheißen.

„Wenn die Zeit stillsteht, beginnen die dunkelsten Fragen“

Auch der geheimnisvolle namenlose Laden und seine Artefakte verleihen der Geschichte einen Hauch von Mystik und machen das Buch zu etwas Eigenständigem. Es ist nicht einfach nur eine abgeschlossene Geschichte, sondern Teil eines größeren künstlerischen Konzepts.

> Fazit: Ein Roman, der unbequeme Fragen stellt, moralische Grenzen auslotet und den Blick auf ein Thema lenkt, über das viel zu selten offen gesprochen wird.
>
> Denn manchmal sind die dunkelsten Abgründe nicht dort, wo wir sie vermuten, sondern hinter Türen, die wir niemals geöffnet haben.
>
> ●●●●● | 5



Im Schatten der Palazzi (Alessio Guerrini)

Von HelgasBuecherparadies • Krimis und Thriller • 12.11.2026 • Werbung – Rezensionsexemplar

Der ehemalige Kommissar Constantin Schiefer möchte seinen Ruhestand in der Toskana genießen und ist gerade auf der Suche nach einem Haus, als er unvermittelt ein Angebot erhält, das er kaum ablehnen kann, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen. Er soll ein vor Kurzem gestohlenes Gemälde wiederbeschaffen. Der Kunstraub reicht bis ins Jahr 1998 zurück. Dabei gerät Constantin zwischen die Mafia und korrupte Kunsthändler.

Schon der Prolog beginnt spannend und hat meine Neugier geweckt, wie sich die Geschichte entwickeln wird. Constantin soll das wertvolle Gemälde zurückholen und bekommt dabei Unterstützung von der ehemaligen Rechtsmedizinerin Elena Einaundi. Ablehnen kann er den Auftrag nicht, denn die Mafia hat ihre eigenen Methoden, wie er schnell feststellen muss.

Was es mit dem Gemälde auf sich hat und warum so viele daran interessiert sind, es wieder in ihren Besitz zu bringen, ist ausgesprochen spannend und sehr gut inszeniert. Constantin hat mir bei seinen Nachforschungen richtig gut gefallen.

> *„Ablehnen kann er den Auftrag nicht, denn die Mafia hat ihre eigenen Methoden, wie er schnell feststellen muss.“*

Auch das tolle Ambiente der Toskana und die kulinarischen Genüsse haben dazu beigetragen, dass ich mich bestens unterhalten gefühlt habe.

> Fazit: Ein spannender Kriminalfall, der nicht nur mit einer raffiniert angelegten Handlung und interessanten Charakteren punktet, sondern auch die Toskana mit ihrem besonderen Flair näherbringt. Ich könnte mir eine Fortsetzung mit Constantin Schiefer sehr gut vorstellen.
>
> Von mir gibt es eine Leseempfehlung und 5 Sterne.



Moorland Die Braut (Andreas Winkelmann)

Von HelgasBuecherparadies • Krimis und Thriller • 07.11.2026 • Werbung – Rezensionsexemplar

Im Moorland brennt es, und die Feuerwehr macht einen schrecklichen Fund. In einem verlassenen Auto liegt eine Leiche. Ermittlerin Malia Gold hat kaum die Fundstelle erreicht, als bereits eine weitere Tote entdeckt wird. Sie wurde wie eine Braut in einem Kahn drapiert. Auch Malias Mutter unterstützt die Ermittlungen als Fährtenleserin. Verdächtige gibt es mehr als genug.

Die Geschichte wird aus mehreren Handlungssträngen erzählt, die zunächst scheinbar nichts miteinander zu tun haben. Malia und ihr Team setzen alles daran, den Fall aufzuklären, doch immer wieder geraten sie in eine Sackgasse. Niemandem kann man wirklich trauen. Malia kommt dabei zunehmend an ihre Grenzen, denn auch private Probleme belasten sie. Hinzu kommt das Geheimnis, das ihre Mutter mit sich trägt.

Ich habe fleißig mitgerätselt und lag mit meinen Vermutungen immer wieder daneben. Die Auflösung hat mich schließlich überrascht.

> Fazit: Auch der zweite Teil hat mich bestens unterhalten. Das unheimliche Moor, der Brand und der spannende Kriminalfall ergeben eine gelungene Mischung. Besonders die düstere Atmosphäre hat mir gefallen und sorgt für eine durchgehend spannende Geschichte.
>
> Von mir gibt es eine klare Leseempfehlung und 5 Sterne.



Adalina und die Liebe zu den Büchern (Tessa Hansen)

Von HelgasBuecherparadies • Romane & Zeitgenössisches • 12.11.2026 • Werbung – Rezensionsexemplar

Adalina kehrt in das Dorf ihrer Kindheit zurück, um einen weiteren Roman zu schreiben. In einer Garage entdeckt sie das Bibliomotocarro wieder, das sie nie vergessen hat und das einst ihre Liebe zu Büchern geweckt hat. Maestro La Cava fuhr damit bis vor Kurzem in die kleinsten Bergdörfer, um Kindern den Zugang zu Büchern und zum Lesen zu ermöglichen. Doch inzwischen ist er erkrankt und das Büchermobil steht still.

Adalina hat eine Idee, wie sie das Bibliomotocarro wieder zu den Kindern bringen kann. Gleichzeitig möchte sie versuchen, sich mit ihren Eltern zu versöhnen. Das Verhältnis war nie besonders herzlich, denn Adalina hatte keine leichte Kindheit und musste schon früh Verantwortung für ihre Geschwister übernehmen.

Abwechselnd werden Tagebucheinträge des Maestros erzählt, die allerdings nicht in chronologischer Reihenfolge stehen. Das hat mich beim Lesen zunächst etwas irritiert.

„Ein eher ruhiger Roman, der die Liebe zu Büchern und zum Lesen in den Mittelpunkt stellt.“

Die Autorin hat das Leben in den abgelegenen Bergdörfern sehr anschaulich eingefangen. Man spürt die Enge und Einsamkeit, aber auch den Wandel durch das Aussterben der Dörfer und die Abwanderung der jüngeren Generation. Das Bibliomotocarro, eine kleine Ape voller Bücher, konnte ich mir beim Lesen wunderbar bildlich vorstellen. Besonders schön finde ich, dass die Geschichte von einer wahren Begebenheit inspiriert wurde.

> Fazit: Ein eher ruhiger Roman, der die Liebe zu Büchern und zum Lesen in den Mittelpunkt stellt. Gleichzeitig erzählt er von Einsamkeit, familiären Schwierigkeiten, Zusammenhalt und Hilfsbereitschaft. Eine schöne Geschichte mit einer besonderen Atmosphäre, die zum Nachdenken anregt.
>
> Von mir gibt es eine Leseempfehlung und 4 Sterne.



Circle of Life - Code des Lebens 1 (Silvia de Couët)

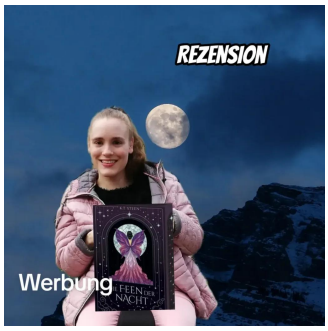
Von Nina Albert • Science-Fiction • 12.11.2026 • Werbung – Rezensionsexemplar

„Wo Menschlichkeit auf künstliche Intelligenz trifft, beginnt das Wunder des Lebens …“ Was macht uns eigentlich menschlich? Mit „Circle of Life“ entführt Silvia de Couët in eine faszinierende Welt zwischen Science-Fiction, Spiritualität und philosophischen Gedankenspielen.

Im Mittelpunkt stehen Ronny und Sunny, zwei gegensätzliche Charaktere, deren Wege sich auf geheimnisvolle Weise miteinander verweben. Während Ronny versucht, einer künstlichen Intelligenz Gefühle beizubringen, begegnet Sunny der Welt mit Intuition und einer besonderen spirituellen Wahrnehmung. Gemeinsam geraten sie in ein Abenteuer voller Rätsel, überraschender Wendungen und großer Fragen. Besonders außergewöhnlich ist die Entstehungsgeschichte: Der Roman wurde in kreativer Zusammenarbeit mit einer KI geschrieben – eine Besonderheit, die sich wunderbar mit seiner Thematik verbindet. Der Schreibstil ist bildhaft, abwechslungsreich und verbindet technische Zukunftsvisionen mit philosophischen Passagen, emotionalen Momenten und humorvollen Dialogen. Romeo sorgt dabei für eine herrlich eigenwillige Prise Leichtigkeit. Ich mag besonders, dass dieses Buch nicht nur unterhalten, sondern auch zum Weiterdenken anregen möchte. Es erzählt von Bewusstsein, Liebe und Verbundenheit und davon, dass das Leben vielleicht weit mehr Geheimnisse birgt, als wir ahnen. Ein ungewöhnlicher Auftakt, der Türen zu neuen Gedankenwelten öffnet und neugierig auf die Fortsetzung macht.

Eine Geschichte, die nicht nur fragt, wohin sich unsere Welt entwickelt, sondern auch, was von unserer Menschlichkeit bleibt, wenn sich alles verändert.

> Fazit: Wer Science-Fiction mit Tiefgang, ungewöhnliche Ideen, philosophische Fragen und eine Prise Spiritualität liebt, dürfte hier eine ausgesprochen interessante Lektüre finden.
>
> 🤖📖🐾 | 5



Die Feen der Nacht (K.T. Steen)

Von Chiara Dierfeld • Fantasy • 07.11.2026 • Werbung – Rezensionsexemplar

Meine Meinung: K. T. Steen hat diese wunderschöne, mit einer veredelten Gestaltung neu aufgelegt. In „Die Feen der Nacht“ entführt uns die Autorin in eine zauberhafte Romanwelt voller Magie und Geheimnisse.

Diese wird im Cover schön widergespiegelt. Der Schreibstil der Autorin ist flüssig und bildhaft, sodass ich keine Probleme hatte, in diese Welt einzutauchen. Wir treffen hier nicht nur auf die verschiedenen Feenvölker, sondern auch Elfen. Die Autorin hat ihre Charaktere mit viel Liebe zum Detail gezeichnet: eine dunkle Fee, die die ewige Nacht über das Land verhängen soll; ein Sonnenelf, der als Einziger den Tag retten kann; eine Liebe, die sich zwischen Licht und Schatten behaupten muss. Die Handlung wird aus der Erzählerperspektive der Hauptprotagonistin und Nachtfee Nela erzählt. Sie ist eine mutige und starke junge Frau, die sich den Herausforderungen und Gefahren stellt und im Verlauf der Handlung eine große Entwicklung durchmacht. Viele Wendungen verliehen der Geschichte einen hohen Spannungsbogen, der sich über den gesamten Verlauf immer weiter aufbaut und in einem fesselnden Showdown endete. Auch große Gefühle und Romantik kommen hier nicht zu kurz. Die Liebesgeschichte zwischen Nela und Lion entwickelt sich zart und authentisch. Mir sind beide sehr ans Herz gewachsen, und ich konnte mich gut mit ihnen identifizieren und ihre Gefühle und Entscheidungen nachvollziehen.



Falling Midgard (Marah Woolf)

Von Chiara Dierfeld • Romantasy • 11.11.2026 • Werbung – Rezensionsexemplar

Meine Meinung: „Falling Midgard“ ist der zweite und finale Band der mystischen „Ragnarök“-Dilogie von Marah Woolf. Meine Vorfreude und Neugierde auf dieses Buch sind riesig. Weil Marah in dieser Dilogie antike Sagen und das 21. Jahrhundert auf einzigartige Weise miteinander verknüpft.

Da mich der erste Band schon sehr begeistert hat, konnte ich es kaum erwarten zu erfahren, wie es weitergeht. Marah gelang es sogar noch, meine Erwartungen zu übertreffen. Diese Reihe hat einfach alles, was eine gute Fantasy-Reihe braucht: authentische, facettenreiche Charaktere, ein magisches Worldbuilding, Spannung und knisternde Lie-

besgeschichten.

Wir treffen hier auf viele liebgewonnene Charaktere.

Manche Götter verlieren ein Reich. Thor seine Geduld.

Seit die Pforte nach Asgard geschlossen ist, steckt Thor in Midgard fest – zusammen mit einer Zwergin, seinem Hammer und deutlich zu vielen ungelösten Problemen. Eines davon heißt Runa: die Nichte des ermordeten Hüters, die ausgerechnet jetzt ihr Gedächtnis verloren hat und trotzdem hartnäckig genug ist, Fragen zu stellen, auf die Thor keine Antworten geben will. Zwischen staubigen Artefakten, rätselhaften Angriffen und einem Siegel, nach dem mehr Wesen suchen, als Midgard guttut, wird schnell klar: Runa ist tiefer in diese Geschichte verwickelt, als Thor geahnt hat. Leider macht sie es ihm mit ihrer freundlichen Beharrlichkeit unmöglich, Probleme auf seine bevorzugte Weise zu lösen – mit Fäusten statt mit Worten. Während es also in Midgard für ihn immer brenzliger wird, muss Thor feststellen, dass Schweigen deutlich schwieriger ist, wenn jemand hartnäckig zuhört.

> *„Manche Götter verlieren ein Reich. Thor seine Geduld.“*

Ich bin ohne Probleme wieder in dieses mystische Worldbuilding eingetaucht.

Die Handlung wird hier aus den Perspektiven Runa und Thor erzählt. Das ungleiche Paar ist mir mit seinen Macken richtig ans Herz gewachsen. Runa ist hartnäckig, dickköpfig und mutig, sie lässt sich von niemandem und nichts einschüchtern, und das bringt Thor, der einen ausgeprägten Beschützerinstinkt hat, fast um den Verstand. Ich finde toll, dass Marah hier wieder so starke und emanzipierte Protagonistinnen erschaffen hat.

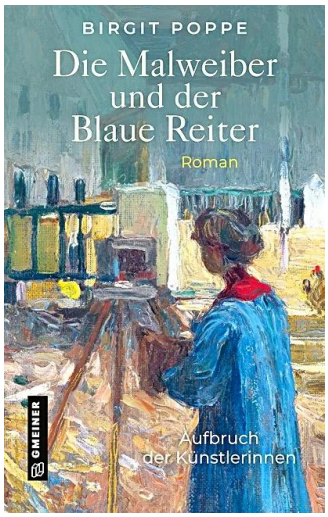
Marah hat hier die mystischen Elemente weiter ausgebaut, sodass wir noch tiefer in die nordische Mythologie eintauchen. Neben Runa und Thor treffen wir auf viele liebgewonnene Charaktere: Zwerge, Riesen, Alben und Götter.

Durch die vielen Herausforderungen, Rätsel und die drohende Gefahr entwickelte sich ein mitreißender Sog, dem man sich einfach nicht entziehen konnte. Es gab viele Plot-Twists, mit denen ich nicht gerechnet habe, sodass ich mich immer wieder fragte, was wohl als Nächstes passieren wird.

Neben der Dramatik kommen auch Romantik und Humor nicht zu kurz.

Die Spannung gipfelte in einem epischen Showdown, der so spannend war wie bei einem Kinofilm, und endet schließlich in einem Epilog, der mich zum Schmunzeln brachte.

Für mich ein absolutes Lesehighlight.



Die Malweiber und der Blaue Reiter (Birgit Poppe)

Von Susanne Edelmann • Historische Romane • 03.11.2026

Ich interessiere mich ja schon lange für die Künstlergruppe „Blauer Reiter“ und verschlinge alles, was es dazu zu lesen gibt. Deshalb war mein Interesse natürlich sofort geweckt, als ich sah, dass im Gmeiner-Verlag ein Buch der Autorin und Kunsthistorikerin Birgit Poppe zu diesem Thema erscheint. Im Roman geht es, wie der Titel schon sagt, um die Frauen in jener Künstlergruppe: Gabriele Münter, Maria Franck-Marc und Marianne von Werefkin.

Sie alle lebten um das Jahr 1900 herum in München und kämpften um Anerkennung als professionelle Künstlerinnen. Zu dieser Zeit waren Frauen, die malten, nämlich leider noch nicht so anerkannt wie ihre männlichen Kollegen, vielmehr wurden sie meist abwertend „Malweiber“ genannt.

„Zu dieser Zeit waren Frauen, die malten, nämlich leider noch nicht so anerkannt wie ihre männlichen Kollegen, vielmehr wurden sie meist abwertend „Malweiber“ genannt.“

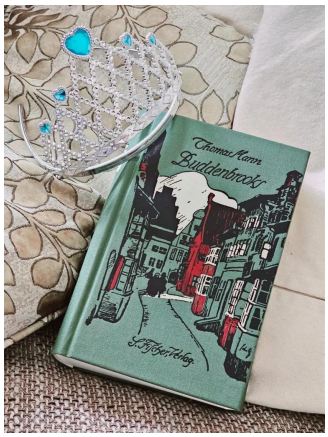
Erzählt wird auch vom Privatleben der drei Frauen, das von ihrem künstlerischen Schaffen ohnehin kaum zu trennen ist: Gabriele Münter verliebte sich in Wassily Kandinsky, Maria Franck in Franz Marc und Marianne von Werefkin in Alexej Jawlensky. Leider waren alle drei Beziehungen nicht besonders glücklich: Marianne gab ihre eigene Karriere auf, um Alexej zu fördern. Er dankte es ihr, indem er ihr Hausmädchen schwängerte. Die unglückliche Liebe von Gabriele und Wassily ist inzwischen hinreichend bekannt und sogar verfilmt worden. Sogar Franz Marc war erstmal ein rechter Hallodri, bevor er sich endgültig zu Maria bekannte. Ihnen blieb nur eine kurze glückliche Zeit vergönnt, bevor er im Ersten Weltkrieg fiel.

Im Buch wird das Schicksal der drei Frauen über ein gutes Jahrzehnt hinweg erzählt, jedes Kapitel handelt abwechselnd von einer der drei Künstlerinnen. Es dauert eine ganze Weile, bis sie sich tatsächlich kennenlernen und auch dann entsteht nicht wirklich eine Freundschaft zwischen ihnen. Im Laufe der Geschichte erfährt man mehr über ihr Leben, ihr Schaffen und das ihrer Lebensgefährten, bis die Handlung im Jahr 1914 zu Beginn des Ersten Weltkriegs endet. Dabei werden auch August und Elisabeth Macke am Rande häufiger erwähnt. Im Epilog wird erzählt, wie es mit den Frauen nach dem Krieg weiterging, danach folgt eine Auflistung der im Roman erwähnten Gemälde und eine Literaturauswahl.

Vor allem zu Gabriele Münter und Maria Marc wusste ich schon vorher einiges, daher lernte ich im Buch vor allem Neues über Marianne von Werefkin. So spannend das Leben aller drei Frauen war, so zog sich die Lektüre doch leider ein wenig in die Länge. Manchmal

wusste ich nicht so ganz, ob ich nun einen Roman las oder ein Sachbuch, es fehlte einfach das letzte Quäntchen Spannung, das einen an der Lektüre dranbleiben lässt. So habe ich einige Passagen nur quer gelesen, während andere mich dann doch gepackt haben. Da hätte man meiner Meinung nach vielleicht noch ein wenig straffen können.

> Fazit: Alles in allem war das eine interessante Lektüre, die sich aber vielleicht vor allem für diejenigen Leser*innen eignet, die noch nicht allzu viel über diese drei Künstlerinnen wissen.



Buddenbrooks - Verfall einer Familie (Thomas Mann)

Von ReadingWitch • Klassiker der Weltliteratur • 03.11.2026

Die Geschichte einer hanseatischen Familie Anhand der Geschichte seiner Familie erzählt Thomas Mann in seinem berühmtesten Roman „Buddenbrooks“ über vier Generationen hinweg vom „Verfall einer Familie“. Es ist der Untergang der wohlhabenden Kaufmannsfamilie Buddenbrook. Das 1901 erschienene Buch spielt in Lübeck in der Zeit zwischen 1835 und 1877. Das Haus der Buddenbrooks in Lübeck

Die Familie lebt in einem weitläufigen, nicht zu pompösen Haus in der Mengstraße, welches sie einer konkurs gegangenen Kaufmannsfamilie abkauften. Dieses Haus bildet den Kern des Romans, denn alle Handlungen und Geschehnisse werden in diesem – immer donnerstags beim Essen mit der ganzen Sippe – auf die eine oder andere Weise besprochen. Es soll das Symbol für den wirtschaftlichen Erfolg und die guten Geschäfte von Vater und Sohn Buddenbrook sein. Doch schnell stellt der Leser fest, dass es mehr Schein als Sein ist.

Johann Buddenbrook übernahm die Firma von seinem Vater und schaffte es trotz seines Hangs zur Frömmigkeit und Religion, den Bestand in dieser zu mehren. Er hat vier Kinder, die von ihrem Wesen her alle unterschiedlich sind. Thomas ist ernst und pflichtbewusst. Er soll seines Vaters Nachfolge in der Firma antreten. Tony ist naiv und kindlich, dabei aber sehr erpicht darauf, die Familienehre hochzuhalten. Sie ist sich der besonderen Stellung der Familie bewusst und schaut auf andere herab. Christian ist ein Lebemann, der an der Tradition und Ehre der Familie nicht interessiert ist. Über die stille Clara erfährt man fast nichts.

> *„Thomas Mann zeichnet in seinem Werk das Bild des deutschen Bürgertums, das seinen Traditionen nicht entkommen kann.“*

Zu Beginn stellt der Sohn aus erster Ehe, der aufgrund seiner nicht standesgemäßen Heirat aus der Familie ausgestoßen wurde, monetäre Forderungen, welche die Buddenbrooks abschmettern und damit zeigen, dass die Interessen der Firma über die der Familie stehen. Später entpuppt sich die gute Partie, die Tony geheiratet hat, als eine Niete. Wie auch die Heiratsentscheidung von Thomas.

Der Roman „Die Buddenbrooks“ ist eines meiner Lieblingsbücher. Zunächst war ich sehr skeptisch. Es ist schon ein dicker Schinken und gehört zur klassischen Weltliteratur. Das verspricht nicht gerade Nervenkitzel. Doch ich wurde überrascht. Thomas Mann erschafft mit seiner Sprache wunderschöne Bilder und bringt sogar Musik zum Klingen. Die Charaktere sind genial konstruiert und interagieren in kunstvollen Dialogen miteinander. Feinfühlig schildert Thomas Mann Situationen und kann Stimmungen so genau einfangen und wiedergeben, dass man meint, dabei zu sein. Seine Sätze sind zwar lang, aber in keiner Weise unstrukturiert oder für den Leser verwirrend. Bis ins kleinste Detail beschreibt er die Szenen in seinem Buch. Bedient sich dabei feinster Ironie, die er immer wieder in seine Beschreibungen einfließen lässt, ohne überheblich zu wirken. Hierbei gefiel mir am besten der Charakter von Tony, die sich selbst auf der einen Seite als „eine Gans“ und „ein dummes Ding“ bezeichnet, auf der anderen Seite aber lässt Mann sie Wahrheiten und Weisheiten des Lebens wiedergeben, welche der Autor keiner anderen Person im Buch zugestanden hat.

Thomas Mann zeichnet in seinem Werk das Bild des deutschen Bürgertums, das seinen Traditionen nicht entkommen kann. Die Mitglieder der Familie sind dazu verurteilt, ihr eigenes Schicksal dem Wohlergehen des Unternehmens zu opfern. Und nicht allen gelingt es, die damit einhergehenden Leiden zu verschmerzen. Ich kann dieses spannende und unterhaltsame Werk nur weiterempfehlen und werde es selbst sicherlich noch einige Male lesen.



Anzeige



Stahlwand, ein Versuch, mich selbst zu heilen (Stahlwand)

Von Nina Albert • Biografien und Autobiografien • 12.11.2026 • Werbung – Rezensionsexemplar

„Hinter jeder Stahlwand verbirgt sich eine Geschichte, die endlich gehört werden möchte.“ Zuweilen wird das, was uns schützen soll, zu einem Gefängnis.

„STAHLWAND“ ist eine schonungslose, bewegende Reise durch ein Leben zwischen Wirklichkeit und digitaler Scheinwelt, zwischen Selbsttäuschung und der Sehnsucht nach Kontrolle. Geprägt von einer Kindheit ohne sicheren Halt, führen falsche Entscheidungen, Manipulation und immer neue Fluchtversuche den Erzähler zunehmend von sich selbst fort. Bis 2025 ein gesundheitlicher Schicksalsschlag alles zum Stillstand bringt: Nierenversagen, nur sieben Prozent Leistung – und plötzlich gibt es kein Entkommen mehr.

In besonderem Maße beeindruckt mich der Mut, nicht nur die eigenen Verletzungen, sondern auch die dunklen Seiten des eigenen Handelns offenzulegen. Der Schreibstil wirkt unmittelbar, persönlich und ungeschönt. Gerade diese Offenheit verleiht der Geschichte ihre Authentizität und lässt sie unter die Haut gehen. Hier wird nichts romantisiert, sondern ehrlich zurückgeblickt und hinterfragt.

> Fazit: Für mich ist dieses Buch weit mehr als eine Lebensbeichte. Es ist ein eindringliches Plädoyer für Selbstverantwortung, Ehrlichkeit und die Möglichkeit eines Neuanfangs. Denn selbst wenn Mauern über Jahre gewachsen sind, muss man nicht für immer hinter ihnen bleiben. Manchmal beginnt Heilung genau dort, wo wir den Mut finden, die erste Lücke in unserer Stahlwand zuzulassen.
>
> „Manchmal bauen wir Mauern, um die Welt auszusperren. Und irgendwann müssen wir erkennen, dass wir selbst dahinter gefangen sind.“
>
> 💗🧱🪞🩹🦋 | 5



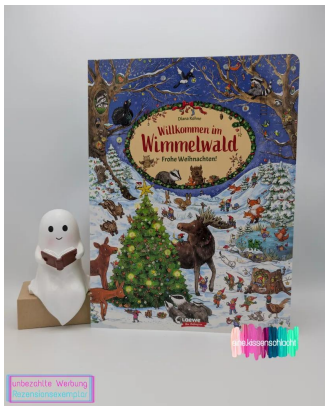
Ich wünsch mir einen T-Rex (Britta Sabbag)

Von eine.kissenschlacht • Bilderbücher (0-5 Jahre) • 11.11.2026 • Werbung – Rezensionsexemplar

✏ Britta Sabbag (@brittasabbag) Matthias Derenbach (@matthias_derenbach) Schneiderbuch Verlag (@schneiderbuchverlag) Bilderbuch für Dino-Fans ab 3 Jahren (Empfehlung des Verlags) 27.10.2026 32 Seiten 15,00€ . Klappentext – siehe Fotos auf meinem Instagram-Kanal . Pittis größter Traum ist es, einmal einem echten T-Rex zu begegnen.

Natürlich geht das nicht, weil Dinosaurier ausgestorben sind. Doch dann klingelt es plötzlich an der Tür und ein roter T-Rex steht vor Pitti. Natürlich wird das der schönste Tag in Pittis Leben, weil die zwei einfach alles zusammen machen – in den Kindergarten gehen, einkaufen, Pfannkuchen essen, spielen, Zähne putzen – und mit so einem Dino ist einfach alles super praktisch. Ein Glück ist Pitti sich sicher, dass Dino wieder kommen wird, als Mama ihn ins Bett bringt und sich sicher ist, dass sein Fieber morgen wieder weg sein wird. Damit zeigt die Geschichte ganz wunderbar, wozu kindliche Fantasie im Stande ist, nämlich die größten Wünsche in das Leben unserer Kinder zu holen – denn wer würde nicht gerne so einem wundervollen Dino begegnen, der einem den schönsten Tag des Lebens beschert… Untermauert wird die Geschichte dabei von wunderschönen, farbigen Illustrationen, die einfach perfekt zu dieser Geschichte passen.

> 💕 Empfehlung: Ich kann dieses Buch allen empfehlen, die auf der Suche nach einem Bilderbuch für echte Dino-Fans sind, die sich nichts sehnlicher wünschen, als einmal einem Dinosaurier zu begegnen.



Willkommen im Wimmelwald - Frohe Weihnachten! (Diana Kohne)

Von eine.kissenschlacht • Bilderbücher (0-5 Jahre) • 11.11.2026 • Werbung – Rezensionsexemplar

Willkommen im Wimmelwald Frohe Weihnachten! ✏ / Diana Kohne (@dianakohne_illustration) Loewe Verlag (@loewe.kinderbuch) weihnachtliches Wimmelbuch ab 2 Jahren (Empfehlung des Verlags) 10.09.2026 16 Seiten 14,00 € Klappentext – siehe Fotos auf meinem Instagram-Kanal

meine Meinung:

Dieses Pappbilderbuch kommt in einem angenehmen, großen Format daher und garantiert weihnachtlichen Wald-Wimmel-Spaß, wobei bereits die Kleinsten viele tolle Dinge entdecken und die Freunde Wimmi, Flecki, Dodo, Piks und Schubi begleiten können. So können sie das Leben der Waldbewohner in der Weihnachtszeit erkunden, egal ob Pflanze, Tier oder Wichtel. Was mir dabei besonders gut gefällt, ist, dass zu Beginn des Buches noch kein Schnee liegt, was unseren Wintern hier einfach entspricht. Die Illustrationen sind nicht nur wunderschön, sondern laden auch dazu ein, in den Wimmelbildern vieles zu entdecken, was durch kurze Texte begleitet wird, die zur Suche animieren und uns in die Welt des weihnachtlichen Waldes entführen.

> Empfehlung:
>
> Ich kann dieses Buch allen empfehlen, die auf der Suche nach einem Pappwimmelbuch sind, das das Thema „Wald“ in der Weihnachtszeit aufgreift und für viel Suchspaß sorgt.



Das Wunder des Lebens - Eine kurze Geschichte der Evolution (Henry Gee)

Von eine.kissenschlacht • Kinderroman (8-12 Jahre) • 10.11.2026 • Werbung – Rezensionsexemplar

✏ Henry Gee (@henrygee22) □ Raxenne Maniquiz (@raxenne) □ DK Verlag (@dkverlag) □ Naturgeschichte □ ab 10 Jahren (Empfehlung des Verlags) □ 26.10.2026 □ 80 Seiten □ 22,00€ □ Klappentext – siehe Fotos auf meinem Instagram-Kanal

□ Für alle, die sich für die Entstehung des Lebens auf unserer Erde interessieren, ist dieses Buch genau das Richtige. Es erzählt kurz und knapp, auf etwa 70 Seiten, wie das Leben auf der Erde entstanden ist und wie es sich über Milliarden von Jahren immer wieder verändert hat, bis es schließlich zu dem geworden ist, was wir kennen. Dabei zeigen sowohl beeindruckende, farbige Illustrationen als auch prägnante Texte, was unsere Erde bereits alles erlebt hat, und erklären die Evolution und die Entstehung des Lebens auf beeindruckende Weise. Damit bietet dieses Buch den perfekten Einstieg in dieses spannende Thema und lädt dazu ein, sich mit der Geschichte der Evolution auseinanderzusetzen.

Zudem bietet das Buch am Ende ein Glossar mit kurzen Begriffserklärungen, was eine wunderbare Ergänzung zur Geschichte ist.

> 💞 Empfehlung:
>
> Ich kann dieses Buch allen empfehlen, die auf der Suche nach einem tollen Buch sind, das die Geschichte der Evolution kurz darstellt und damit einen tollen Einstieg in dieses Thema bietet.

Feuilleton

Literatur, die bewegt: Im Feuilleton versammeln wir Reportagen, Trendanalysen, Autorenvorstellungen, Essays, Gedanken und Betrachtungen rund um Bücher, Lesen und die Welt der Worte – persönlich, meinungsstark und immer mit Leidenschaft geschrieben.



ZWISCHEN DEN ZEILEN

Die fünf wichtigsten Buchtrends im Dezember 2026

Von Peter Brendt • 30.11.2026

Ab dem 1. Januar kostet ein Buch im Maxibrief fünf Euro Porto statt 2,90 Euro – vorausgesetzt, es passt überhaupt noch hinein. Diese kleine Nachricht der Deutschen Post sagt viel über den Dezember 2026. Es geht in diesem Monat um eine einfache Frage: Was ist uns ein Buch wert? Das Warten auf den ersten Kuss. Die Arbeit von Fans, die jahrelang kostenlos schreiben. Die Gewissheit, dass ein Mensch einen Roman geschrieben hat. Und der Weg, auf dem ein Buch überhaupt zu uns kommt.

Fünf Entwicklungen, die wir in den letzten Monaten noch nicht oder nur am Rand hatten, stehen jetzt im Vordergrund. Und sie betreffen alle, die Bücher lieben: dich als Leserin oder Leser, dich als Buchbloggerin oder Bookstagrammer und dich als Autorin oder Autor.

„Erst die Sehnsucht macht die heiße Szene zum Ereignis.“

1. Sehnsucht statt Spice: Leser:innen wollen wieder warten

In der Romance-Community auf BookTok und Bookstagram macht sich Müdigkeit breit. Die Literaturagentin und BookTok-Kennerin Alyssa Morris hat sie in drei Sorten aufgeteilt: Serienmüdigkeit, Spice-Müdigkeit und Trope-Müdigkeit. Viele Leser:innen beginnen keine lange Reihe mehr, wenn zwischen den Bänden Jahre liegen und niemand weiß, wann sie endet. Sie greifen lieber zum abgeschlossenen

Einzelband. Explizite Szenen sollen emotional etwas bedeuten, statt nur eine Quote zu erfüllen. Und statt Buchempfehlungen als Liste von Tropes („enemies to lovers, forced proximity, nur ein Bett“) zählt wieder, ob sich ein Buch anders anfühlt.

Auf den Plattformen hat das einen eigenen Slogan: „Bring back yearning“ – bringt die Sehnsucht zurück. Gemeint ist der langsame Aufbau, das Fast-Geständnis, die Szene, in der zwei Figuren im selben Raum stehen und nichts passiert. Das britische Branchenblatt The Bookseller hat Creator:innen dazu befragt. Mehrere berichten, dass Sehnsucht gerade stärker gefragt ist und dass zu viele Sexszenen die Spannung aufbrauchen. Andere sehen keine Abkehr von Spice. Beide Seiten sind sich aber in einem Punkt einig: Es ist kein Entweder-oder. Erst die Sehnsucht macht die heiße Szene zum Ereignis.

Für Leser:innen ist das eine gute Nachricht, denn das Angebot an abgeschlossenen Romanen mit langem Spannungsbogen wächst – und wer bei Spice eine klare Grenze hat, findet immer öfter klare Hinweise auf den Hitzegrad. Buchblogger:innen können genau hier Orientierung geben: Beschreibt in euren Rezensionen nicht nur die Tropes, sondern das Gefühl. Wie lange baut sich die Spannung auf? Lohnt sich das Warten? Eine ehrliche Angabe zum Spice-Level gehört dazu – als Information, nicht als Wertung. Autor:innen sollten ihre Geschichten auf Spannung statt auf Tempo bauen: Szenen verzögern, Beinahe-Momente setzen, die Annäherung verdienen lassen. Wer eine Reihe schreibt, sollte offen sagen, wie viele Bände geplant sind und in welchem Rhythmus sie erscheinen. Tropes bleiben wichtig, damit dein Buch gefunden wird. Aber in den Klappentext gehört vor allem ein Satz, der zeigt, was dein Buch von allen anderen mit denselben Tropes unterscheidet.

Quelle: Alyssa Morris („Is BookTok Dying?“, Romancing the Phone) / The Bookseller („-Books on BookTok: Yearning or spice?“) / Book Riot

2. Aus Fanfiction wird Verlagsprogramm

Eine Geschichte, die jahrelang kostenlos im Netz stand, ist plötzlich ein Millionenprojekt. *All the Young Dudes* erschien zwischen 2017 und 2018 auf der Fanfiction-Plattform Archive of Our Own (AO3). Die anonyme Autorin MsKingBean89 erzählt darin auf rund 527.000 Wörtern die Jugend der Rumtreiber aus dem Harry-Potter-Universum, im Kern eine langsam wachsende Liebe zwischen Remus Lupin und Sirius Black. Sie gilt als meistgelesene Fanfiction in der Geschichte von AO3, der Hashtag #ATYD hat auf TikTok über 1,5 Milliarden Aufrufe.

Auf der London Book Fair 2026 hat sich Penguin Michael Joseph eine überarbeitete Fassung gesichert, Berichten zufolge für einen siebenstelligen Betrag. Die Trilogie heißt *Wolfboy*, spielt an einer eigenen Schule mit eigenen Figuren und hat mit Hogwarts offiziell nichts mehr zu tun. Neu ist das Prinzip nicht – *Fifty Shades of Grey* und *The Idea of You* begannen ebenfalls als Fanfiction. Neu ist die Größenordnung. Und der Zeitpunkt: Verlage suchen nach Geschichten, die schon eine Fangemeinde mitbringen, und die findet man in den Fanfiction-Archiven zu Hunderttausenden.

Leser:innen entdecken in solchen Archiven eine riesige, kostenlose Bibliothek – mit sehr unterschiedlicher Qualität, aber oft mit ge-

nau der Sehnsucht und Tiefe, die im ersten Trend gefragt ist. Für Buchblogger:innen ergibt sich ein neues Format: Wenn eine Fanfiction als Buch erscheint, interessiert die Community vor allem der Vergleich. Was wurde geändert, was ist verloren gegangen, was ist besser geworden? Autor:innen können Fanfiction als Schreibwerkstatt nutzen, um Handwerk zu üben und eine Leserschaft aufzubauen. Wer daraus später ein eigenes Buch machen will, muss die Geschichte allerdings gründlich lösen: eigene Welt, eigene Namen, kein erkennbarer Bezug zur Vorlage – im Zweifel mit rechtlicher Beratung. Und wer schon eigene Fans hat, sollte auf der Website eine kurze Fanfiction-Richtlinie veröffentlichen: Ist Fanfiction zu deinen Büchern erwünscht? Wo darf sie erscheinen? Was ist ausgeschlossen, etwa kommerzielle Nutzung? So zeigst du Offenheit und schützt gleichzeitig deine Rechte.

Quelle: Den of Geek / Fanlore / Impact Nottingham / PureWow („What's New in Books November 2026″) / Happy Mag

3. BookTok wird Bestsellerliste – und verliert die Jüngsten

Am 8. Oktober haben TikTok und das Marktforschungsunternehmen Media Control zum ersten Mal einen europäischen #BookTok-Bestseller des Jahres gekürt. Platz eins ging an *Fourth Wing* von Rebecca Yarros, gefolgt von *Binding 13*, *Heated Rivalry*, *The Mistake* und *Saving 6*. Erfolgreichste Autorin ist Chloe Walsh mit zwei Titeln in der Spitzengruppe. Die monatliche #BookTok-Bestsellerliste, 2023 in Deutschland gestartet, gibt es inzwischen auch in Österreich, der Schweiz, Großbritannien, Italien und Spanien. Allein in Deutschland wurden 2025 mehr als 28 Millionen Bücher verkauft, die auf TikTok empfohlen wurden – mehr als doppelt so viele wie 2023.

Die andere Seite zeigen die Zahlen des Börsenvereins. 2025 ging die Zahl der Buchkäufer:innen zwischen 10 und 15 Jahren um 30,6 Prozent zurück, bei den 20- bis 29-Jährigen um 17,8 Prozent. Nur die 16- bis 19-Jährigen kauften mehr, ein Plus von 7,7 Prozent. Im November ging es hier um sinkende Lesekompetenz. Diese Zahlen zeigen, wo die Lücke klafft: vor dem BookTok-Alter. Dazu kommt ein Risiko für alle, die nur auf eine Plattform setzen. TikTok hat im Januar 2026 neue Eigentümer bekommen, viele Nutzer:innen klagen über einen veränderten Algorithmus, und Teile der Romance-Community wandern zurück zu Instagram oder suchen Empfehlungen auf Reddit.

Für Leser:innen, Eltern, Patentanten und Großeltern heißt das ganz konkret: Gerade jetzt vor Weihnachten ist ein Buch für 10- bis 15-Jährige ein echtes Geschenk – am besten gemeinsam in der Buchhandlung ausgesucht, und gern auch als Graphic Novel. Buchblogger:innen besetzen mit guten Empfehlungen für diese Altersgruppe eine Lücke, die kaum jemand füllt. Und sie machen sich unabhängiger, wenn sie neben TikTok oder Instagram einen eigenen Blog oder Newsletter pflegen, den ihnen kein Algorithmus wegnehmen kann. Für Autor:innen ist die #BookTok-Liste ein starker Hebel, aber kein Plan. Wer für junge Leser:innen schreibt, erreicht die Zehn- bis Fünfzehnjährigen nicht über TikTok, sondern über Schulen, Bibliotheken, Lesungen und die Eltern. Und alle anderen bauen am besten eigene Kanäle auf, allen voran den Newsletter, damit der Kontakt zur Leserschaft nicht an einer einzigen App hängt.

Quelle: TikTok Newsroom / Media Control („#BookTok Bestseller of the Year 2026″) / Börsenverein des Deutschen Buchhandels („Buchmarkt kompakt 2025/2026″) / Romancing the Phone

4. Assistenz oder Autorschaft? KI-Bücher kommen auf den Prüfstand

Im Juli ging es um die Kennzeichnungspflicht, im Oktober um Transparenz als Vertrauenssignal, im November um die globale KI-Charta. Jetzt zeigt sich, wie Verlage im Alltag mit KI umgehen – und die Antworten könnten unterschiedlicher kaum sein. Der Hörbuchverlag Argon hat am 10. November die Reihe „longstoryshort – Klassiker in 30 Minuten“ gestartet. KI-Werkzeuge verdichten dafür Klassiker wie Heinrich Manns *Professor Unrat* auf eine halbe Stunde, das Lektorat schreibt die Übergänge, lizenzierte Stimmen lesen. Diese Stimmen wurden mit dem Einverständnis der Sprecher:innen geklont. Die Reihe ist als KI-Produktion gekennzeichnet, Argon nennt sie ausdrücklich ein Experiment: Die Kurzfassungen sollen Lust auf die ungekürzten, von Menschen eingelesenen Originale machen. In den sozialen Medien hagelt es trotzdem Kritik, bis hin zu Boykottaufrufen. Der Verlag verteidigt das Projekt.

In Frankreich gehen zwei große Häuser entgegengesetzte Wege. Die Gallimard-Gruppe Madrigall will ab Januar 2027 eingereichte Manuskripte mit Software auf KI-Texte prüfen. Robert Laffont lehnt das ab, das Verhältnis zwischen Autor:innen und Verlag solle auf Vertrauen beruhen. Laffont veröffentlicht im Februar 2027 sogar den Roman *Les Touches fantômes* von Sébastien Bailly. Den ersten Entwurf hat Bailly weitgehend mit dem KI-Modell Claude geschrieben und ihn danach ein Jahr lang in rund 30 Fassungen überarbeitet. Die eigentliche Frage lautet also nicht mehr „Mensch oder Maschine?“, sondern: Wo endet Assistenz, und wo beginnt Autorschaft?

Leser:innen müssen diese Frage nicht abstrakt beantworten. Ein klares Etikett hilft bei der Entscheidung, und am Ende zählt, ob ein Werk dich erreicht – genauso legitim ist es, KI-Produktionen bewusst zu meiden. Für Buchblogger:innen sind Experimente wie das von Argon ein dankbarer Rezensionsstoff: Hört die Kurzfassung, lest das Original und urteilt ehrlich, ob das Versprechen eingelöst wird. Für Autor:innen wird der eigene Schreibprozess zum Beleg. Hebe Entwürfe, Fassungen, Notizen und Rechercheunterlagen auf. Wenn eine Prüfsoftware dein Manuskript falsch einordnet, ist diese Entstehungsgeschichte dein bester Nachweis – denn solche Programme liefern Wahrscheinlichkeiten, keine Beweise. Prüfe außerdem vor jeder Einreichung, welche KI-Regeln Verlag oder Wettbewerb vorgeben. Und wer KI nutzt, sollte das so offen tun wie Argon und Bailly: Wer seinen Prozess erklärt, nimmt der Kritik viel von ihrer Schärfe.

Quelle: Börsenblatt („Argon startet longstoryshort“ / „Hörer:innen erreichen, die sonst nicht auf Klassiker stoßen würden“) / Publishing Perspectives („Around the Book World“, 9. November 2026, nach ActuaLitté)

5. Der Weg zum Leser wird teurer: Neue Portoregeln ab Januar

Zum 1. Januar 2027 stellt die Deutsche Post ihre Briefprodukte um. Der Standardbrief kostet dann 1,15 Euro statt 95 Cent. Viel stärker trifft es aber den Buchversand. Der Maxibrief, bisher der Klassiker für einzelne Bücher, soll von 2,90 auf 5 Euro steigen. Das ist ein Plus

von 72,4 Prozent. Gleichzeitig sinkt die erlaubte Höhe von Groß- und Maxibrief von fünf auf drei Zentimeter. Ein Buch, das samt Verpackung dicker ist, passt dann nicht mehr hinein und muss als Warensendung mit längerer Laufzeit oder als Päckchen verschickt werden. Die Bundesnetzagentur muss die Preise noch abschließend genehmigen.

Der Börsenverein hält die Pläne für viele in der Branche für existenzgefährdend. Der Versand per Briefpost sei ein zentraler Vertriebsweg, gerade für die flächendeckende Versorgung mit Büchern. Weil die Mehrkosten nicht über den gebundenen Ladenpreis weitergegeben werden können, drohen höhere Versandgebühren, ein kleineres Angebot und Nachteile für kleine Online-Buchhandlungen und Verlage. Am Ende, so die Sorge, profitieren wenige große Anbieter.

Leser:innen müssen deswegen nicht auf ihr Buch verzichten. Die Buchhandlung vor Ort bestellt fast jeden Titel, in der Regel bis zum nächsten Tag und ohne Versandkosten zur Abholung. Und wer jetzt noch Weihnachtsbücher verschickt, zahlt bis zum 31. Dezember die alten Preise. Buchblogger:innen sollten damit rechnen, dass Verlage und Selfpublisher Rezensionsexemplare künftig sparsamer verschicken. Bietet von euch aus an, digitale Leseexemplare zu besprechen, und bündelt eure Anfragen. Autor:innen, die signierte Bücher direkt verkaufen, sollten ihre Versandpreise jetzt neu kalkulieren und vor Januar im eigenen Shop anpassen. Miss deine Bücher samt Verpackung nach: Liegt der Stapel über drei Zentimetern, brauchst du ein anderes Versandprodukt. Eine Alternative für signierte Exemplare ist die Kooperation mit einer Buchhandlung in deiner Nähe. Sie hat sie vorrätig, verschickt sie oder lässt sie abholen – und du gewinnst eine Partnerin vor Ort.

Quelle: Börsenverein des Deutschen Buchhandels (via Börsenblatt, 12. November 2026) / Deutsche Post („Deutsche Post AG passt Briefporto und Produkte zum 1. Januar 2027 an“) / Dr. Web

Fazit:

Der rote Faden in diesem Monat heißt Wert. Leser:innen wollen sich die große Liebe im Buch wieder verdienen, statt sie auf Seite 40 serviert zu bekommen. Verlage zahlen Millionen für Geschichten, die Fans jahrelang verschenkt haben. Die Frage, wie viel Mensch in einem Buch steckt, wird zur Prüffrage im Verlag. Und selbst der Weg vom Lager zum Leser hat ab Januar einen neuen Preis.

Für die Wochen bis zum Jahresende heißt das: Gönn dir ein Buch, das sich Zeit lässt. Schenk einem jungen Menschen ein Buch, das ihn begeistert, und such es mit ihm gemeinsam aus. Und wenn du schreibst: Dokumentiere deinen Weg, kalkuliere deinen Versand und erzähl deinen Leser:innen, was dein Buch einzigartig macht.

Und jetzt seid ihr dran: Seid ihr Team Sehnsucht oder Team Spice? Und habt ihr schon einmal eine Fanfiction gelesen, die besser war als die Vorlage? Schreibt es uns in die Kommentare – wir freuen uns auf eure Antworten im neuen Jahr.



Messebericht zur 1. Münchner Buchmesse am 14.11.2026

Von Sascha Raubal • Veranstaltungsbericht • 19.11.2026

Das war sie nun also. Die erste Buchmesse in München. Alles in allem kann ich sagen: Es hat sich gelohnt. Allerdings nicht für alle.

Was unter anderem auch an der Organisation lag, die aber selbst wieder nur bedingt was dafür konnte. Aber der Reihe nach.

Das MTC im Münchner Norden ist zumindest gut zu erreichen. Da ich den Münchner Stadtverkehr meide wie die Pest (wer schon mal die Münchner Autofahrer erlebt hat, weiß, warum), bin ich lieber einen großen Bogen über die A96 und A99 gefahren, um dann über die B13 von Norden her reinzukommen. Das hat soweit auch gut funktioniert, ich kam gegen 08:15 Uhr an. Der Aufbau war gerade erst um 8 gestartet, also eigentlich alles gut. Eigentlich.

„Alles in allem kann ich sagen: Es hat sich gelohnt. Allerdings nicht für alle.“

Denn bereits jetzt konnte man froh sein, noch irgendwo einen Parkplatz zu ergattern. Davon waren schon für die Aussteller zu wenige vorhanden, von Besuchern mal ganz zu schweigen. Und wir mussten nun mal mit dem Auto kommen, all die Bücherkisten kriegt man ja mit den Öffis nicht transportiert. Ich habe tatsächlich noch einen Platz ein Stück weg vom Gebäude gefunden und mein Zeug dann mit einem fröhlich Liedlein auf den Lippen hingekarrt: „Das Wandern ist des Autors Lust …“ Na schön, etwas Bewegung schadet mir nicht – behauptet meine Frau. Ich wage nicht, zu widersprechen.

Schon als ich den Parkplatz suchte, kam mir meine Nachbarin Birgit Arnold entgegen. Also … nicht Standnachbarin, wir wohnen nur ein paar Hundert Meter auseinander. Sie hatte noch einen etwas besseren Platz bekommen. Wenn man bedenkt, dass einige schon am Vortag aufgebaut hatten … Ohne diese Möglichkeit wäre das Chaos noch größer gewesen.

Nun ja, ich also rein da, die Schlange vor dem Aufzug ignoriert und die Rolltreppe genommen. Meine praktische, klappbare Sackkarre war perfekt dafür. Das muss ich auch loben, es gab Aufzug und Rolltreppe, eine Rampe bis zum Haupteingang und sogar zusätzliche Lastenaufzüge. Das war nicht nur für uns mit unseren Sackkarren und Wägelchen hilfreich. Ich habe unter den Besuchern einige Rolli-Fahrer gesehen, die ohne das aufgeschmissen gewesen wären. Sehr schön.

Und wieder eine Schlange zum Ignorieren: Massen an Ausstellern, die sich gleich anmelden und ihre Ausweisschildchen abholen wollten (diese Plastikdinger zum Umhängen, in die man den Aussteller-Ausweis steckt; werden Sie auf den Bildern sehen). Da dachte ich mir, das kann ich auch später machen, und bin erst mal zügig in Halle 2 gewackelt,

um meine Mitausstellerin Petra Schmidt alias Rika Mohn und ihren Mann Jürgen zu treffen. Es gab die übliche, freudige Begrüßung. Wir sind ja nicht zum ersten Mal gemeinsam auf einer Messe. Jürgen war schon im Aufbruch, bot mir zwar noch seine Hilfe bei meinem Krempel an, aber das war unnötig. Der sollte mal lieber heimfahren, sich vom Schichtdienst ausruhen. Am Abend wollte er dann wieder kommen, um seine Frau abzuholen.

Petra war schon mitten im Aufbau, ich hab derweil den Rest der Kisten geholt. Für München, dachte ich mir, nehme ich so viel mit, wie ins Auto passt. Und das hab ich dann – bis auf eine Notreserve – auch alles rangekarrt. Dreimal laufen, dann war das erledigt. Inzwischen hatte Petra ihre Tischhälfte weitgehend belegt, und ich konnte mit meiner starten. Das Ergebnis – mit uns beiden – sehen Sie hier:



Petra hatte einige Holzkistchen dabei, sowohl zum Transport als auch, um etwas in die Höhe stapeln zu können. Ich sollte doch zusehen, dass ich mir auch so eine Möglichkeit schaffe. In Ingolstadt teilen wir uns ja auch nochmal einen Tisch, und wie man sieht, wird es doch mit so vielen Büchern irgendwann verdammt eng. Muss mal meine holde Gattin fragen, ob sie mir was schreinert. Sie ist ja bei uns die Handwerkerin … im Hobby.

Gegen neun Uhr war dann eigentlich alles soweit geschafft. In der Zwischenzeit bekam ich schon die ersten Besuche am Stand, erst von Birgit Constant (sie schreibt unter anderem historische Romane) und dann von Stefan Wetterau, den ich aus dem Fediversum kenne. Er kam mit seiner „Standhelferin“ vorbei. So hat sie sich vorgestellt. Ich hab ihn gar nicht erkannt, da wir uns zum ersten Mal persönlich trafen, aber egal. Birgit und Stefan hatten ihre Tische in Halle 4, und anscheinend haben sich da nicht mehr so viele Besucher hin verirrt. Schade.

So gegen halb 10 sah es dann etwa so in unserer Halle 2 aus, mit Blick auf den Eingangsbereich:

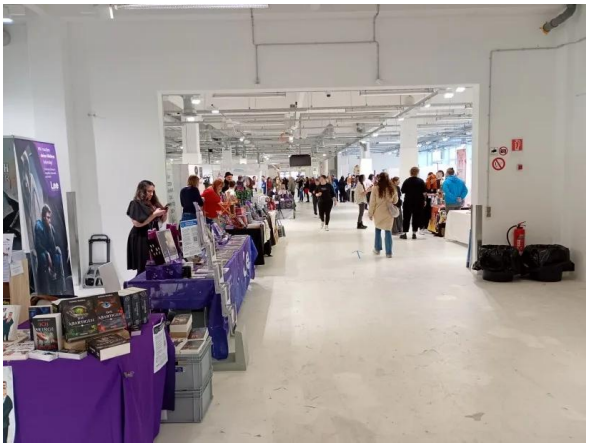


Aus irgendeinem Grund kamen schon ein paar Besucher zu den Ständen, obwohl die Messe offiziell erst um 10 öffnen sollte. Es

gab sogenannte VIP-Tickets, ich glaube, die durften eine halbe Stunde früher rein als der Rest des Publikums.

Unser Tisch war direkt am Durchgang zu Halle 3. Das nannte sich „Premium-Tisch“ und war etwas teurer, aber wir haben uns ja den Preis geteilt. An den großen Laufwegen sollten wohl mehr Leute langkommen. So der Gedanke. Ich muss sagen, die anderen Tische hatten genauso ihre Besucher, während an uns auch so einige vorbeigerauscht sind.

Hier übrigens der Blick in die andere Richtung, also in Halle 3:



Die Sackkarre, die da im Hintergrund links von unserer Nachbarin an der Wand lehnt, ist übrigens meine. Die Kollegin hat sich glatte zwei Tische gegönnt, während wir uns zu zweit an einem gedrängt haben. Keine Ahnung, wie der Verkauf bei ihr lief. Ob sich das gelohnt hat?

Ihren Namen kenne ich übrigens nicht. Der Stand lief auf LeeBooks. Ein Verlag, also hat der das wohl finanziert.

Unsere Nachbarin auf der anderen Seite (an Petras Hälfte anstoßend) war übrigens Martina Zöchinger aus Österreich. Auf dem ersten Bild sieht man links von uns ihr Rollup zu ihren Psychothrillern. Sehr nette Kollegin, vor allem Petra hat sich immer wieder mit ihr unterhalten. Und nach der Messe hab ich einen Keks von ihr bekommen. ☺

Nun aber endlich mal Bescheid sagen, dass ich da bin. Am Empfang war immer noch eine Schlange. Und das, obwohl es keine Tageskasse gab. Sämtliche Tickets – weit über 6.000 – waren im Vorverkauf weggegangen. Über so eine Ticketplattform, die mich sofort abgeschreckt hätte. Aber ich bin ja auch sehr eigen in so was.

Kaum stand ich da, kam Hedy Loewe dazu. Wir kennen uns seit der Rosenheimer Buchmesse und hatten uns eine Woche zuvor ja auch in Augsburg getroffen. Während die Schlange langsam vorrückte, haben wir ein bisschen geschnackt. Auch so ’ne richtig nette Kollegin. Sie ist übrigens im Dezember noch auf einer Messe in Stuttgart. Schauen Sie auf Ihrer Seite vorbei, da steht’s genauer.

Wie manch andere, so hat auch Hedy ihr Auto dann noch in ein Parkhaus umgeparkt, das inzwischen geöffnet worden war. Nicht verkehrt, damit auch mit dem Auto anreisende Besucher einen Platz nahe dem Eingang bekamen. Meine Karre stand so weit weg, ich hab wohl niemandem was weggenommen und sie deshalb dort stehen lassen.

Okay, also Bescheid gegeben, dass ich da bin, und wieder zurück zum Stand. Ab jetzt hieß es: Auf Besucher lauern, die wir zutexten können. Hier sehen Sie mich mit meinem „Komm‘ se näher, komm‘ se ran!“-Gesicht.



Und die Leute kamen. Da es wohl irgendwelche recht heftigen Brandschutzauflagen gab, entwickelte sich das leider irgendwann zum Problem. Draußen vor dem Eingang bildeten sich lange Schlangen, manche mussten über zwei Stunden auf Einlass warten, hieß es. Und das in der Kälte! Das sorgte für sehr verständlichen Unmut. Es sind wohl auch Besucher wütend wieder gegangen. Wenn ich das richtig mitbekommen habe, gab es eine maximale Anzahl an Personen, die sich in den Hallen aufhalten durften, und man hatte irgendwie bei der Planung nur an die Besucher gedacht und die Aussteller nicht mitgezählt. So in etwa. Vermutlich war das alles auf Insta nachzulesen, aber da treib ich mich nicht rum – aus Gründen.

Eine junge Frau irgendwann am Nachmittag war sehr froh, dass Petra ihr etwas die Hände gewärmt hat. Sie war komplett durchgefroren. Respekt, dass sie das durchgehalten hat.

Inzwischen habe ich gehört, manche hätten es als sehr voll empfunden, in den Gängen habe Gedränge geherrscht. Öhm … nun ja. Die waren sicher alle noch nie in Leipzig. Da geht es ganz anders zu.

Hier ein Blick in den Gang zu einer recht gut besuchten Zeit:



Also, Gedränge sieht anders aus.

Wie immer gab es viele schöne Gespräche. Da war zum Beispiel die Frau, die Kurt sah und gleich mal lachen musste. Das ist zwar eine recht übliche Reaktion auf die witzigen Cover, aber bei ihr hatte es einen speziellen Grund: Ihr alter Pfarrer hieß Kurt und war … nun ja, etwas speziell. Ohne da jetzt in Details zu gehen. Ich nehme an, ihm hätten meine Bücher eher weniger gefallen (obwohl ich auch sehr gute Reaktionen von sehr gläubigen Lesern bekomme). Sie auf jeden Fall nahm den ersten Band mit, in memoriam besagten Pfarrers.

Ein weiterer Kurt 1 – wie immer der Bestseller auch auf dieser Messe – ging an Tilda. Sie heißt eigentlich anders, und wir kennen uns aus dem Fediversum. Ja ja, da isses wieder. Sie hatte mir schon angekündigt, dass sie vorbeikommen wollte. Sehr sympathisch. Bin gespannt, wie ihr das Buch gefällt. Es ist ja immer wieder schön, Rückmeldungen von Lesern zu bekommen. (Hier übrigens mal wie-

der der dezente Hinweis, dass Selfpublisher und Kleinverlags-Autoren kaum andere Werbung haben als Sternchen und Rezensionen im Netz. Seien Sie so gut, wenn Ihnen ein Buch gefällt, das auch öffentlich kundzutun. Und auch, was nicht gefällt. Was den einen stört, findet der andere gerade gut. Sachliche Kritik ist völlig okay, keine Scheu!)

Witzig war eine Frau, die zielsicher ankam und Kurt 2 und 4 verlangte. Ihr Mann hatte (ich glaube, auf einer Messe) den ersten gekauft und wollte danach mehr lesen. Allerdings wusste sie nicht, wo sie die anderen Bände herbekommt. Das ist auch etwas knifflig, da Kleinverlage leider vom Großhändler Libri verunsichtbart werden. Wie sie drankommen, lesen Sie auf meiner Seite zu Bezugsquellen. Na, sie hatte dann den dritten Band irgendwo gebraucht gefunden, aber eben Nummer 2 und 4 nicht. Die hat sie dann eben bei mir geholt. Schön!

Ein Vater rang sehr deutlich mit sich, gleich mal alle drei Sammelbände der Abartigen mitzunehmen. Er wollte später wiederkommen. Leider – wie so oft in diesen Fällen – sah ich ihn nie wieder. Aber vielleicht holt er sich die Bücher dann ja im Netz. Ähnlich lief es mit einer Frau, die sich dafür interessierte, ob es in meinen Büchern auch psychologische Aspekte gibt. Interessant, nach der Psychologin in Augsburg schon die Zweite mit dem Anliegen. Und wichtig war ihr, dass ich keinen KI-Mist anbiete. Das wird erfreulicherweise immer wichtiger für die Leser. Gut so. Einfach seinen Krempel mit KI zu generieren ist Betrug am Leser. Auch sie wollte wiederkommen und sich Lias Wahrheit holen, in dem es ja auch sehr um psychische Manipulation geht, aber ward leider nie mehr gesehen.

Ich habe gehört, dass sich viele von der Größe der Messe und des Angebots erschlagen fühlten. Wahrscheinlich auch die, die noch nie in Leipzig waren. Ich schätze, die waren einfach irgendwann zu kaputt, um nochmal zu kommen.

Irgendwann am frühen Nachmittag haben wir von den Problemen gehört. Nicht nur die Schlangen vor dem Eingang, es fielen auch Lesungen aus. Anscheinend waren die Räume zu klein für die vielen Interessenten. Das ist natürlich richtig ärgerlich, für Besucher wie Autoren gleichermaßen. Da muss das Team für die nächste Messe noch kräftig nachbessern.

Besser gemacht hatten das ja Andrea und Frank mit ihrer Seitenzauber in Ingolstadt Anfang Mai. Da gab es schon auch Schlangen an der Kasse, aber von Unmut der Besucher haben wir nichts gehört. Hier sind die beiden übrigens:



Die zwei sind auch auf den anderen Buchmessen unterwegs, ich denke, um zu sehen, wie es da läuft und was sie für sich noch abschauen können. Auch Leute vom Münchner Team hab ich ja schon auf anderen Messen gesehen, die Szene ist ja sehr vernetzt, und einer hilft beim anderen aus. Ich freu mich schon drauf, am 29. Mai 2027 wieder in Ingolstadt

zu sein. Auch da wieder gemeinsam mit Petra an einem Tisch.

Interessant war ein junger Mann, der etwas enttäuscht von der Messe war. Er hatte nicht damit gerechnet, dass es so viel Fantasy und überhaupt nur moderne Autoren gab. Sein Beuteschema sind eher die Klassiker, Sartre und so. Tja, da war er leider falsch. Der Sinn gerade dieser Buchmessen ist ja, als eher unbekannte Autoren und Kleinverlage noch neue Leser zu gewinnen. Aber das muss man halt auch erst mal wissen.

Seine Begleitung meinte, sie wäre an unserem Stand auch eher falsch, sie lese eher Stephen King und so. Hah! Da hatte ich sie. Immerhin hat mir eine andere Stephen-King-Leserin einmal bescheinigt: „Sascha Raubal versteht es meisterhaft, eine düstere und bedrohliche Atmosphäre zu erschaffen, die den Leser sofort in ihren Bann zieht.“. Siehe hier auf ihrem Blog Lesenswertes aus dem Bücherhaus. Das Zitat stammt aus der Rezension zu Band 4, aber lesen Sie mal lieber nicht so weit voraus.

Die Besucherin zumindest las sich daraufhin das erste Kapitel von Ich bringe euch Frieden durch und nahm es dann auch prompt mit. Das ist ja eine ziemlich harte und düstere Dystopie. Ich bat sie, mir zu schreiben, wie sie es findet. Mal sehen, ob sie’s macht.

Petra hat sich wie immer als Verkaufskanone erwiesen. Zu ihrem Leidwesen mehr bezüglich meiner Bücher als der ihren. Was unfair ist, da sie auch ganz großartig schreibt. Sie hat absolut alles von mir gelesen, da sie eine meiner Stamm-Betaleserinnen ist. Daher kann sie allen immer viel dazu erzählen. Ich kenne umgekehrt von ihr nicht alles so genau, muss ich gestehen, da ich es z.B. nicht mit Tiergeschichten habe. Vor allem nicht, wenn die Tiere darin doch recht menschlich sind. Wer so was aber mag, sehe sich bitte unbedingt mal ihre „Merlin und Princess“-Reihe an! Aus einer kleinen Lesung weiß ich, dass es sehr schön lustig geschrieben ist. Was ich gelesen habe, war als Testleser ihr „Verfluchtes Seelenbuch“. Später hat auch meine Frau es gelesen, wir können es beide sehr empfehlen. Und „Der kleine Goblin und das Mondscheinfest“ ist ein sehr süßes Buch für kleinere Kinder. Den kenne ich, da ich ihr etwas beim eBook-Basteln geholfen hab. Das alles finden Sie hier auf Petras Seiten. Bzw. Rikas, denn *Rika Mohn* ist ja ihr Pseudonym.

Hier sehen wir sie auch noch alleine am Stand:



Mal ehrlich: Wer kann diesem einladenden Lachen schon widerstehen?

Ich denke, bei ganz vielen Besuchern hat einfach die Überforderung reingehauen. Zum ersten Mal auf einer Buchmesse, so viel Angebot, da haben so einige irgendwann einfach geistig zugemacht. Schade, aber ich denke, das nächste Mal wissen sie dann, was sie erwartet.

Wer übrigens auch da war: Der Bayerische Rundfunk. Mit Fernsehteam. Leider haben sie die falschen Stände gezeigt – also nicht unse-

ren – und die falschen Leute interviewt – also nicht uns. ;-P Den Beitrag gab's in der Abendschau, und hier ist das Video auch im Netz zu finden.

Ich war ja so frech gewesen, der Leseratte von Bayern 1, Ulla Müller, eine Mail zu schreiben und auf die Messe hinzuweisen. Sie selbst war zumindest nicht bei uns am Stand, aber dafür kam eben das Team. Ist doch auch schön.

Übrigens gab es auch hier eine Manga- und Comic-Abteilung. Die ist wohl inzwischen obligatorisch auf jeder etwas größeren Buchmesse. Und passend dazu liefen auch ein paar Cosplayer rum mit teilweise aufwendigen Kostümen. Zwei junge Damen mit sehr schönen Gewändern wollten leider nicht abgelichtet werden, aber wenigstens eine habe ich erwischt. Um ehrlich zu sein, habe ich mehrfach versucht, sie zu fragen, aber sie hat mich nicht bemerkt. Da ich sie aber nur von hinten zeige und man ihr Gesicht nicht erkennt, ist das, denke ich in Ordnung.



Ohren und Fuchsschwanz und auch das schicke Kleid lassen mich darauf tippen, dass sie eine Kitsune darstellt, einen japanischen Fuchsgeist. Ist aber nur eine Vermutung.

So gegen zwanzig vor vier lief eine vom Team durch die Hallen und verkündete, dass die Messe um eine Stunde bis 19 Uhr verlängert wird. Weil doch so viele Besucher ewig draußen warteten, bis wieder jemand raus kam und somit neue Leute eingelassen werden durften. Na schön, dann also nicht acht, sondern neun Stunden auf den Füßen. Ich glaube, ich habe insgesamt vielleicht eine halbe Stunde gesessen und den Rest gestanden. Glauben Sie mir, meine Füße taten am nächsten Tag immer noch weh. Die armen haben ja auch einiges zu tragen. Nein! Nein, ich verrate nicht, wie viel genau. Könnte Ihnen so passen.

Immerhin, die Verlängerung brachte Petra noch ein paar Verkäufe, das hat mich gefreut. Und bei mir tauchte noch eine Leserin

auf, die sich die Sammelbände der *Abartigen* ansah und dann auch gleich den ersten mitnahm. „Das beste, was ich heute hier gefunden habe“, meinte sie. Okay, das hört man gerne. ☺

Schon etwas vor 19 Uhr begannen dann immer mehr Leute mit dem Abbau, da doch kaum noch Besucher unterwegs waren. Ich machte wieder meine drei Wanderungen mit der Sackkarre und half dann Petra noch mit ihren Sachen. Eine nette junge Dame vom Helferteam der Messe fuhr uns mit dem Lastenaufzug nach unten und mich dann wieder hoch, nachdem ich Petra – äh – ihre Kisten unten abgeladen hatte, wo Jürgen sie abholen wollte. Danke, Karina!

Tja, soviel also zur ersten Münchner Buchmesse. Viele Besucher waren erstaunt, dass es so was vorher noch nie gegeben hatte. Ich finde es, ehrlich gesagt, auch eher peinlich für eine Landeshauptstadt. Dusslige Autos, Tourismus und Baumaschinen, das bringen sie. Aber Kultur? Da müssen erst unabhängige Organisatoren daherkommen.

Und dafür gebührt dem Team auf jeden Fall unser Dank. Schön, dass es endlich eine Buchmesse in München gab und hoffentlich auch in Zukunft geben wird. Es lief nicht alles rund, aber ich denke, das wird beim nächsten Mal besser werden. Vielleicht mit einem anderen Veranstaltungsort? Die große Messe in Riem wäre natürlich super, aber vermutlich ist das einfach zu teuer. Wir Aussteller müssen uns ja auch die Standgebühren noch leisten können. Aber in München wird es sicher andere große Hallen geben, die mehr Besucher vertragen (und vllt. auch mehr Parkplätze bieten?). Wobei die Erreichbarkeit mit dem Auto und gleichzeitig den Öffis schon was wert war.

Für mich stehen erst im nächsten Frühjahr wieder Messen an, am 17. und 18. April in Rosenheim und am 29. Mai in Ingolstadt. Für wen der Weg nach München zu weit war, der findet sich vielleicht da ein. Und wenn Augs-Buch und Münchner Buchmesse wieder stattfinden, bin ich auch da sehr wahrscheinlich erneut dabei.

Zusatzinformation: Auf Instagram hatte Stefan ein Video veröffentlicht, das auch etwas erklärt, was da vor sich ging. Hier ist es. Man kann es auch ohne Account anschauen, muss nur ein, zwei lästige Meldungen wegklicken und den Ton einschalten.

Ältere Messe- und Lesungsberichte finden Sie übrigens hier auf meiner Homepage.



Die 1. Münchner Buchmesse aus Besucherinnen-Sicht

Von Susanne Edelmann • Veranstaltungsbericht • 20.11.2026

Die großen Buchmessen in Frankfurt und Leipzig sind seit Jahrzehnten etabliert, doch inzwischen gibt es auch viele kleinere, regionale Buchmessen, die sich wachsender Beliebtheit erfreuen: Dort finden auch Selfpublisher und weniger bekannte Autor*innen und Verlage ihren Platz, und es geht etwas gemütlicher zu. Nicht zuletzt deshalb bin ich von Anfang an ein großer Fan der Rosenheimer Buchmesse.

Doch warum hat eigentlich München noch keine eigene Buchmesse? Das fragten sich auch die Veranstalter der Stuttgarter Buchmesse und beschlossen, diesen Zustand zu ändern. Dafür gebührt ihnen auf jeden Fall schon mal mein großer Dank! Dennoch muss ich gestehen, dass ich zunächst etwas skeptisch war. Die ersten Ankündigungen ließen mich befürchten, dass der Schwerpunkt der Messe auf Genres liegen könnte, die mich so gar nicht interessieren: Young/New Adult, Fantasy, Romantasy und wie sie alle heißen. Doch je mehr Namen von Autor*innen durchsickerten, umso mehr verschwanden meine Sorgen, dafür stieg die Vorfreude, und natürlich kaufte ich mir dann schon sehr früh ein Ticket für den ganzen Tag (die Messe sollte von 10 bis 18 Uhr dauern, und es gab Tickets für bestimmte Zeitslots, also mit Einlass ab 10 Uhr, 12 Uhr, 14 Uhr oder 16 Uhr).

Ort der Buchmesse war das MTC München am Frankfurter Ring nördlich der Innenstadt. Ich kenne das MTC aus früheren beruflichen Zeiten als Mode- und Textil-Center (heute World of Fashion), außerdem finden dort auch andere Messen und Ausstellungen statt, wie z. B. die Kunstmesse ArtMuc. Als endlich die kompletten Ausstellerlisten und Hallenpläne der Buchmesse veröffentlicht wurden, war klar: Das wird groß! Fünf Ausstellungshallen, dazu im Obergeschoss noch mehrere weitere Räume, u. a. für Lesungen. Ich begann also, mir eine Liste zu schreiben mit Programmpunkten und Aussteller*innen, die ich unbedingt besuchen wollte.

> *„Dort finden auch Selfpublisher und weniger bekannte Autor*innen und Verlage ihren Platz und es geht etwas gemütlicher zu.“*

Da ausgerechnet an diesem Samstag mal wieder die Münchner S-Bahn-Stammstrecke wegen Bauarbeiten gesperrt war und meine Anreise mit den Öffentlichen somit rund eineinhalb Stunden gedauert hätte (plus eine Viertelstunde Fußweg von der U-Bahnstation zum MTC), entschloss ich mich, mit dem Auto zu fahren. Damit brauchte ich tatsächlich nur 20 Minuten und war schon um 9:35 Uhr vor Ort. Doch dann brauchte ich nochmal so lange, um ins Parkhaus zu gelangen. Die Veranstalter hatten auf der Homepage geschrieben, Parkplätze seien ausreichend vorhanden – na ja! Ich kann mich gut erinnern, dass wir

vor einigen Jahren beim Besuch der ArtMuc schon ewig nach einem freien Parkplatz gesucht hatten. Aber ich hatte gehofft, diesmal früh genug dran zu sein – von wegen!

Die Autos stauten bis auf den Frankfurter Ring zurück, und als ich mich endlich dem Parkhaus näherte, stellte ich fest, dass es zwei Zufahrtsstraßen gab, die dorthin führten, sodass man bei der Einfahrt einfädeln lassen musste. Zum Glück ergatterte ich aber auf Parkdeck 10 noch einen Platz und verließ das Parkhaus zu Fuß um 9:55 Uhr, also kurz vor Öffnung der Messe.

Dann sah ich die Schlangen am Eingang. Die zogen sich einmal um den ganzen Block und waren gefühlt zwei Kilometer lang. Tatsächlich waren es, wenn man sich das auf Google Maps genau anschaut, nur etwa 500 Meter, aber es dauerte dennoch über eine halbe Stunde, bis ich endlich bis zum Eingang vorgedrungen war. Und damit hatte ich noch Glück, wie sich später herausstellen sollte.





Übrigens: Da auf vielen meiner Fotos zahlreiche andere Messebesucher*innen zu sehen sind und ich nicht jeden fragen konnte, ob er/sie einverstanden damit ist, auf meinem Blog abgebildet zu werden, habe ich mich dazu entschlossen, die Gesichter zu pixeln. Ein kleiner Eindruck, wie voll es in den Messehallen war:





Einiges lief wohl nicht so wie geplant. Nur wenige Tage vor der Messe wurden die zulässigen Besucherzahlen nochmal gesenkt (durch die Stadt München oder das MTC), sodass die Veranstalter gezwungen waren, zwischendurch einen Einlassstopp zu verhängen. Dadurch gab es massive Wartezeiten draußen, weil die Besucher*innen warten mussten, bis andere Leute die Messe wieder verließen. Ich weiß von ein paar Leuten, die ein 12-Uhr-Ticket hatten und um 14:45 Uhr noch nicht hinein durften – bei frostigen Temperaturen, aber immerhin Sonnenschein.

Das ist natürlich übel, aber ehrlich gesagt: Voller hätte es drinnen auch nicht werden dürfen. Die fünf Messehallen schließen direkt aneinander an, man muss sich also von Halle 1 durcharbeiten, wenn man zur Halle 5 will. Leider gab es nur im Eingangsbereich vor Halle 1 eine Treppe ins Obergeschoss (oder zumindest habe ich mangels Beschilderung nur diesen Zugang entdeckt). Man musste also genug Zeit einplanen, wenn man sich beispielsweise gerade in Halle 3 oder 4 aufgehalten hatte (wo ich zumeist war) und zu einer Lesung nach oben wollte. Auch die Essensstände hatten mit solch einem Ansturm nicht gerechnet, die meisten Essensangebote waren schon mittags ausverkauft – wie gut, dass ich ein paar Schokoriegel eingesteckt hatte. Von den langen Schlangen vor den Toiletten wollen wir gar nicht erst reden ... aber andererseits: hey, es ist doch erfreulich, dass gleich die erste Münchner Buchmesse so gut angenommen wird und die Nachfrage offenbar da ist!

Gleich hinter dem Eingang entdeckte ich Maria Nikolai und ihren schönen Stand. Wir hatten uns ja erst vor einer Woche auf der lit.Love gesehen. Dann bahnte ich mir einen Weg durch die Halle 2, in der genau das untergebracht war, was mich am wenigsten interessierte (womit ich aber offenbar alleine dastand, denn hier war definitiv von allen Hallen am meisten los).



In Halle 3 waren die Genres Romance/Liebesromane zu finden, und hier freute ich mich über ein Wiedersehen mit Lotte Römer, die ich von der letzten Buchmesse in Rosenheim her kannte, und mit Jana Lukas, die ich vor

vielen Jahren auf der lit.Love kennengelernt hatte. Von Lotte bekam ich gleich ein Buch geschenkt: Sie hatte unter dem Tisch einen Karton mit Büchern mit kleinen Fehlern, von denen ich mir eines aussuchen durfte. Tatsächlich hätte ich den Fehler (eine sich ablösende Folie auf dem Cover) gar nicht bemerkt. Vielen herzlichen Dank, ich freue mich schon auf die Lektüre von „Dich wollte ich eigentlich nie wieder küssen“ und die literarische Reise nach Dalmatien!

Nach diesem ersten kleinen Erkundungsgang war es für mich an der Zeit, mich zurück in Richtung Eingang durchzukämpfen und ins obere Stockwerk zu gehen, wo ich um 11 Uhr die erste Lesung besuchen wollte. Davor blieb noch Zeit, in den Raum gegenüber zu gehen, in dem die Autorinnen der „Mörderischen Schwestern“ untergebracht waren. Hier traf ich auf Monika Nebl und ihren Mann, Mit-Organisatoren der Rosenheimer Buchmesse. Moni hat gerade einen neuen Band ihrer Wasserburg-Krimis herausgebracht, meine Rezension dazu folgt nächste Woche. Leider haben wir ganz vergessen, ein Foto zu machen ☹

Dann wurde es aber wirklich Zeit für die Lesung von Alexandra Stiglmeier aus ihrem humorvollen Bayern-Krimi „Drama, Datschi, Diridari“. Ich kannte die Autorin vorher nicht, fand aber die Ankündigung im Programm der Buchmesse ganz interessant. Wie sich herausstellte, ist die Autorin auch Kabarettistin und Autorin von Theaterstücken. Somit war ihre Lesung sehr amüsant und wunderbar vorgetragen, mit verstellten Stimmen, Dialekten und Sprachfärbungen. Dass ein*e Autor*in so gut vorlesen kann, ist nicht selbstverständlich, diese Lesung war auf jeden Fall ein Genuss! Später kam ich mit der Autorin an ihrem Stand noch sehr nett ins Gespräch.





Später besuchte ich dann noch einen Vortrag von Maria Nikolai, in dem sie von ihrem Weg zur Bestsellerautorin erzählte. Zwischendurch erkundete ich weiter die Hallen 3 und

4. In letzterer sollten vor allem die Genres Krimi, Familiensagas und Historisches untergebracht sein. Leider gab es wohl kurzfristig noch ein paar Änderungen, und außerdem hatte quasi kein einziger Stand seine Standnummer irgendwo erkennbar angebracht, sodass ich viel Zeit damit verbrachte, die Stände zu suchen, die ich unbedingt besuchen wollte. Ein herzliches Wiedersehen gab es mit Birgit Gruber, die ich auf der ersten Rosenheimer Buchmesse kennengelernt habe, und mit Wolfgang Conradt und seiner Tochter, die ich dieses Frühjahr in Rosenheim getroffen hatte. Bei Birgit musste dann auch ein Buch mit: Sie erinnerte sich, welches Buch ich 2024 (!) an ihrem Stand in Rosenheim gekauft habe, nämlich den Ostsee-Roman „Worte im Sommerwind“. Jetzt hat sie mit „Wintermelodie im kleinen Hafen“ einen neuen Ostsee-Roman am Start, der in Boltenhagen spielt, wo ich vor vielen Jahren mal mit meiner Familie in Urlaub war.





Außerdem besuchte ich die Stände von Maria Veit, Heidi Troi und Kerstin Groeper, leider habe ich hier vergessen, Fotos zu machen, aber Gespräche sind ohnehin viel wichtiger. Auf Maria Veit wurde ich auf Instagram aufmerksam, weil sie Romane schreibt, die im schönen Altmühltal spielen, eine Region, die ich kenne und schätze, die aber in Romanen bislang nur selten eine Rolle spielt. Ihr Kurzroman „Amarenatage“ kann auf ihrer Homepage kostenlos heruntergeladen werden. Mir hat er so gut gefallen, dass ich mir nun auch die drei großen Romane kaufen will – aber als E-Book, weil meine Bücherregale schon wieder aus allen Nähten platzen und ich auf der Buchmesse ja auch schon wieder schwach geworden bin …

Das Getümmel auf der Messe war so dicht, dass ich an die Stände von Petra Teufl und Karoline Eisenschenk gar nicht richtig herankam. Beide Autorinnen kenne ich – ihr ahnt es schon – von der Rosenheimer Buchmesse. Auch an zwei Münchner Bloggerinnen, Julia

und Carmen, wäre ich beinahe blind vorbeigelaufen, wenn sie mich nicht angesprochen hätten! Julia hat auf Insta eine Gruppe namens Münchner Bookies zusammengetrommelt, bei einem der Treffen war ich bisher dabei. Carmen kannte ich bislang nur von Instagram, wie schön, dass wir uns nun auch einmal persönlich begegnet sind! Das Foto von uns dreien hat mir Carmen dankenswerterweise zur Verfügung gestellt.





Dann freute ich mich auch sehr, die Autorin Anna-Lena Rauer wiederzusehen. Sie stammt aus meinem Nachbarort und wir hatten uns vor drei Jahren bei der Veranstaltungsreihe „Literarischer Herbst in Zorneding“ kennengelernt. Damals hatte sie ihren ersten München-Krimi vorgestellt, inzwischen ist Band zwei erschienen, und Band drei ist in Arbeit. ☺ Wer weiß, vielleicht sehen wir uns dann ja nächstes Jahr beim Literarischen Herbst in Zorneding wieder?

Ein Wiedersehen gab es außerdem mit der lieben Stina Milner und am Stand des MyShow-Verlags führte ich ein sehr nettes Gespräch mit Verlegerin Claudia Westhagen. Beide kenne ich – logisch – von den Rosenheimer Buchmessen. Und dann gab es sogar noch ein kurzes Treffen mit einigen der Münchner Bookies und ein gemeinsames Foto (danke an Julia und die übrigen Bookies, dass ich das Foto hier posten darf).





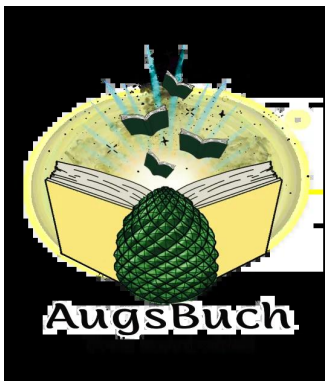
Inzwischen war es auf der Messe noch voller geworden. Eine Lesung, die ich mir eigentlich hatte anhören wollen, musste ich daher ausfallen lassen, denn ich hätte es unmöglich geschafft, rechtzeitig ins obere Stockwerk zu kommen. Stattdessen versuchte ich, auf meiner Liste noch die letzten Stände abzuhaken, die ich unbedingt besuchen wollte und die ich bisher noch nicht gefunden hatte. Eigentlich standen auf meiner Liste neben vielen alten Bekannten auch einige neue Autor*innen, die mich interessierten. Nicht alle davon habe ich gefunden, und ehrlich gesagt, war ich inzwischen so randvoll mit Eindrücken, dass ich mich gar nicht mehr so richtig auf Neues einlassen konnte: Bücher in die Hand nehmen, Klappentexte lesen, mich inspirieren lassen … irgendwann war ich regelrecht übersättigt. Immerhin habe ich mir aber einige Flyer, Lesezeichen und Postkarten mitgenommen, um diese Autor*innen daheim dann in Ruhe im Internet zu entdecken.

Da draußen noch immer lange Schlangen standen, wurde irgendwann durchgesagt, dass diejenigen Besucher*innen, die nicht mehr länger auf Einlass warten wollten, das Geld für ihr Ticket zurückerstattet bekommen. Außerdem wurde die Messe spontan bis 19 Uhr verlängert – nicht unbedingt zur ungeteilten Freude der Ausstellenden, die ja auch schon einen langen Messetag hinter sich hatten und unter Umständen an diesem Abend noch eine lange Heimfahrt vor sich.

Eigentlich hatte ich um 17 Uhr noch eine Lesung besuchen wollen, doch meine Aufnahmekapazität war erschöpft. Außerdem überlegte ich mir, dass ich, wenn ich erst gegen 18 Uhr die Messe verlassen würde, im Parkhaus vermutlich wieder lange im Stau stehen würde, da ich ja fast ganz oben parkte. Also beschloss ich, bereits jetzt heimzufahren, es war mittlerweile etwa 16:30 Uhr. Leider verpasste ich dadurch ein paar liebe Autoren und Bloggerinnen, die ich gerne noch getroffen hätte. Dafür wurde ich daheim von meinem Mann mit einem liebevoll zubereiteten Abendessen empfangen und konnte mich erstmal von diesem aufregenden Tag erholen. Hier ein Blick auf meine Messe-Ausbeute:



> Mein Fazit: Es war die allererste Münchner Buchmesse, und es ist selbstverständlich, dass beim ersten Mal noch nicht alles rundläuft. Manche Erfahrungen muss man als Veranstalter eben erstmal machen, damit man es beim nächsten Mal besser machen kann. Und wer hätte ahnen können, dass die Messe so dermaßen überrannt wird von Besuchern und Besucherinnen? Es ist ein wirklich erfreuliches Zeichen, dass so viele Menschen teilweise lange Anfahrtswege auf sich nehmen, um eine Buchmesse zu besuchen. Es wird wohl bereits darüber nachgedacht, die Buchmesse München künftig in eine noch größere Location zu verlegen. Aber da lasse ich mich einfach überraschen.



Messebericht zur AugsBuch 2026 am 07.11.2026

Von Sascha Raubal • Veranstaltungsbericht • 10.11.2026

Nach zwei AugsBuch-Messen und einem Auftritt auf der A\FAIR war dies meine dritte AugsBuch. Wieder waren wir im Tagungscenter des Messegeländes, wieder durften wir uns über das bekloppte Kopfsteinpflaster und den erneut am Abend ausgefallenen Aufzug ärgern.

Aber dafür konnten ja Lucie und ihr Orga--Team nichts.

Wofür sie ebenfalls nichts konnten, waren die Besucherzahlen. Die waren diesmal schon wirklich mau. Nebenan lief die „Spielwies'n", eine Spielemesse. Ganze drei Tage, von Freitag bis Sonntag. Und die war proppevoll. Als ich nach der AugsBuch mein Zeug zum Auto brachte, kamen da noch die Besucher raus. Und nur ein kleiner Teil war mit Kindern da. Die sind alle glatt an der Buchmesse vorbeigerannt zum Spielzeug. Erwachsene Menschen.

Muss man nicht verstehen …

Wenn das jetzt etwas angefressen klingt: ja. Wir Autoren und Verlage haben uns viel Mühe gemacht, waren nur diesen einen Samstag da, und da laufen die Leute lieber zum Spielzeug. Obwohl sie beides am selben Tag hätten machen können oder eben die Spielwies'n auch am Tag davor oder danach. Das hat schon bei so einigen Ausstellern für große Enttäuschung und Verärgerung gesorgt. Aber, wie gesagt, Lucie & Team konnten nichts dafür. Trotzdem werden sie hinterher den Unmut abbekommen haben und das nächste Jahr wohl weniger Anmeldungen erhalten. Sehr schade.

> *„Erwachsene Menschen. Muss man nicht verstehen …"*

So, nun aber zum eigentlichen Bericht.

Die Anreise war unspektakulär. Mit dem Stromer ist das Fahren ja wesentlich entspann-

ter, und diesmal hatte ich den mit dem größeren Akku dabei, da musste ich nicht mal in Augsburg zwischenladen. Etwa 1 1/4 Stunden Fahrt, das lässt sich machen. Okay, es hieß, um fünf aufzustehen, aber als Atheist sollte man sich nicht über unchristliche Zeiten beschweren. 😉



Morgens funktionierte der Aufzug zum Glück noch. Allerdings ist er sehr klein und sehr langsam. Wer immer diese Bauten geplant hat, hätte ein bisschen mehr nachdenken sollen ... Drei Fuhren mit der Sackkarre, dann waren alle meine Kisten oben im ersten Stock, wo mein Tisch stand. Ein guter Platz, nur wenige Meter von da entfernt, wo ich letztes Jahr gestanden hatte.

Hier der Blick von meinem Tisch aus zur gegenüberliegenden Reihe, schräg nach rechts. Auch hier wird noch fleißig aufgebaut:



Da ich noch reichlich Zeit hatte, konnte ich dann erst mal einen kleinen Rundgang machen und ein paar Bekannte besuchen. Da wäre zum einen meine Nachbarin. Also, im echten Leben. Wir wohnen keinen Kilometer auseinander, und unsere Söhne sind befreundet ... so irgendwie. Heute wird ja nur noch online miteinander „gezockt“, statt sich in persona zu treffen und was zu unternehmen.



Birgit Arnold ist nicht nur Autorin, sondern auch Hörbuchsprecherin und Sängerin. Mit ihren Büchern und als Sprecherin ist sie bei Yellow King Productions vertreten, und für diesen Verlag ist sie auch auf der AugsBuch angetreten. In ihren Büchern greift sie gerne alte bayrische Sagen oder auch historische Ereignisse auf. Schauen Sie doch mal auf ihrer Homepage vorbei!

Schon auf der letzten AugsBuch lernte ich Atarius Maier persönlich kennen, den ich bis dahin nur aus dem Netz kannte. Wir sind beide im Fediversum unterwegs, der wesentlich angenehmeren Alternative zu Facebook, Instagram oder gar X. Auch er war nicht nur für sich alleine, sondern für einen Verlag da, bei dem er veröffentlicht: Klappkatapult. Wie man sieht, ist er eher etwas punkig unterwegs. Das ist das Schöne an Buchmessen, während ich mich dann (und fast nur noch dann) ins Oberhemd schmeiße, kommen andere als Punk, Rocker oder auch Elfe. Eine

wunderschöne, bunte Mischung.

Hier also Atarius an seinem (Verlags-)Stand:



Zu diesem Zeitpunkt wartete er noch auf seinen Standkollegen, der sich kurz vor der Messe noch gemeldet hatte, dass er mithelfen würde. Der kam dann auch. Und was macht Atarius? Schickt ihn zu mir, er soll sich doch mal meine Bücher anschauen. Wenn das mal nicht nett war! ☺

Der Kollege hat dann auch tatsächlich mein neuestes Machwerk mitgenommen: *Ich bringe euch Frieden*. Sehr cool.

Und dann war da noch eine Bekannte: Hedy Loewe. Sie kenne ich seit der Rosenheimer Buchmesse im April. Als ich bei meinem Rundgang zu ihrem Tisch kam, lag sie grad auf den Knien, um noch irgendwas am Tischtuch zu richten. Sie: „Hallo! Ich knie vor dir, wie das sein muss.“ ☺ Also hab ich sie auch gleich so photographiert:



Wen ich bis dato noch nicht kannte, das ist Johanna Schließer. Sie schreibt unter anderem High Fantasy, aber auch Gedichte. Eine eigene Homepage habe ich nicht gefunden, aber hier wird sie beim Selfpublisher-Verband vorgestellt.

Anfangs hat sie mich noch gesiezt, was in diesem Umfeld eigentlich unüblich ist. Wir Buchlinge duzen uns normalerweise untereinander. Dazu ist sie dann aber auch schnell übergegangen, was mir auch bedeutend lieber ist. Ich finde das *Du* nicht immer und überall angebracht, aber hier eben schon.



Wir sind schnell ins Gespräch gekommen und haben uns dann immer wieder mal unterhalten. War ja recht viel Zeit dazu, da wenige Besucher kamen. Sehr angenehme Nachbarin.

So. Und als letztes muss natürlich auch mein Stand gezeigt werden. Mittig sehen Sie meine neusten beiden Bücher, *Lias Wahrheit* und

Ich bringe euch Frieden. Lia hätte ja eigentlich schon auf der letzten AugsBuch dabei sein sollen, ebenso wie die Sammelbände ganz rechts, aber DPD hatte einfach mal die Lieferung der Druckerei verschlampt. So konnte ich damals gerade mal zwei der Sammelbände zeigen, aber nichts verkaufen. Diesmal war ich etwas früher mit allem dran, sodass ich auch reichlich von der brandneuen Dystopie *Ich bringe euch Frieden* dabei hatte. Deren Cover, aber auch die der Sammelbände, waren schon ziemliche Magneten, viele haben da näher reingeschaut.



Das, was da rechts vorne am Tischtuch hängt, ist die neuerdings gesetzlich vorgeschriebene Information über Gewährleistung der EU. Was das bei Büchern soll, ist mir zwar schleierhaft, aber das ist halt die fortschreitende Entbürokratisierung … oder so. Einige andere Stände hatten das auch ausgehängt, zu allen ist es aber noch nicht durchgedrungen. Na ja, es gilt ja für alle dasselbe.

An dieser Stelle übrigens meinen Extra-Dank an Lucie, die mir einige A4-Aufsteller geliehen hat. So konnte ich die wichtigsten Infos über die Bücher zusammengefasst darstellen. Was es ist, ab welchem Alter man es lesen kann, den Preis und auch ein paar Inhaltswarnungen. Mindestens eine Besucherin lobte das ausdrücklich, da man so gleich mal weiß, was denn da liegt, ohne extra reinschauen zu müssen.

Okay, um zehn ging es dann also los. Mehr oder minder. Erst gegen elf verirrten sich mal ein paar Besucher zu uns in den ersten Stock. Vorher tauchte schon der Mann einer Autorin auf und war sehr an Kurt interessiert. Er wollte eigentlich später noch vorbeikommen und sich einen holen, das war dann aber doch nix.

Trotz der arg wenigen Besucher gab es einige wirklich schöne Begegnungen. Zum einen kam mein alter Bekannter Andreas am Stand vorbei. Ihn kenne ich, wie auch Atarius, aus dem Fediversum, und er hat bereits meine gesamten *Abartigen* gelesen. Er wusste lange nicht, ob er es zur Messe schafft, aber dann tauchte er eben doch auf, was mich sehr gefreut hat. Hier ist er:



Der Mann mit der runden Brille und der gewagten Frisur ist Andreas, die Grinsebacke im Oberhemd kennen Sie.

Jedes Mal wieder nett ist, dass Andreas bei anderen Standbesuchern eifrig Werbung für die *Abartigen* macht. Hat er alle gelesen, ist total gut. Danke dafür, Andreas! Und natürlich überhaupt für Deinen Besuch!

Ach ja, und *Lias Wahrheit* hat er auch gleich mitgenommen. Ich bin gespannt auf sein Ur-

teil.

Ganz witzig fand ich, als ein Angehöriger eines Rockerclubs aus Weilheim (und Peißenberg) mit seiner Tochter aufkreuzte. Nicht, dass ich ihn kannte, aber er hatte seine komplette Kluft samt Kutte an. Hab ihn natürlich drauf angesprochen, unter anderem, weil ein früherer Kollege von mir auch mal dabei war. Den kannte er aber nicht. Ja, gell, da staunen jetzt manche. Ein Rocker auf der Buchmesse. Was es alles gibt. ☺

Oh, und eine Begegnung fand ich besonders großartig. Vor mir standen zwei junge Männer, so Anfang, Mitte zwanzig. Sie seien zum ersten Mal auf einer Buchmesse und wüssten nicht so recht, wie das abläuft. Ob sie sich also jetzt ein Buch ausleihen und anlesen könnten. Okay ... normal ist halt, dass die Besucher die Klappentexte lesen oder auch mal ein paar Stellen im Buch, aber alles direkt am Stand. Sie verstanden, dass sie in Sichtweite bleiben sollten, und zogen sich an eine Wand des Raumes zurück, mit Kurt 1 und 2. Schnell kam der mit Band 2 wieder zurück. Den bräuchten sie nicht, sie lesen vor.

Und was soll ich sagen? Da saßen sie fast eine halbe Stunde, der eine las dem anderen vor, und sie lachten immer wieder. Ich habe Photos gemacht, aber sie wollten die nicht veröffentlicht sehen. Also hab ich die Aufnahmen gleich wieder gelöscht. Schade, es war wirklich ein herrliches Bild. In der heutigen Zeit zwei junge Männer, die einander aus einem Buch vorlesen. Sie können eben doch nicht alle nur Computerspiele zocken. Mir ging das Herz auf, echt.

Irgendwann kamen sie dann wieder, ich fragte: „Und? Hat's gefallen?“ und bekam als Antwort: „Klar!“

Den ersten Band, *Kurt – In göttlicher Mission* durfte ich dann auch für beide signieren. Also, beide Namen in einem Buch. Die beiden sind entweder Brüder, sehr gute Kumpels oder ein Paar. Wie auch immer, auf jeden Fall sehr sympathisch.

Eine alte Bekannte kam auch wieder vorbei: Uli. Sie ist unter anderem Bloggerin, ich kenne sie von der Regensburger Messe. Immer wieder schön, sie zu treffen.



Irgendwie sind gerade so eine Art Motivations- oder Aufbau-Sprüche auf Klamotten in Mode. Uli hatte das, aber ich hab noch mindestens eine andere Besucherin damit gesehen. Vorne drauf steht: „Du bist genug“. und hinten drauf so in etwa: „An die Person hinter mir: Durch Dich ist die Welt etwas schöner. Herzlichst, die Person vor Dir.“

Aha. Okay, ich kann mit solchen Sachen wenig anfangen, auch mit so ermutigenden Sprüchen auf Postkarten oder Kalendern, aber die Menschen sind ja verschieden. Auf

jeden Fall besser als irgendwas aus der ganzrechten Ecke.

Ein weiterer interessanter Besuch war eine Frau, die interessiert fragte, ob in meinen Büchern denn auch psychologische Aspekte seien. Na ja, durchaus, immerhin muss Lia sich mit der Beeinflussung durch einen – quasi – Sektenprediger herumschlagen, und Vlad wird vom kleinen Waisenjungen zum Herrn des Waldlandes, da tut sich auch eine Menge.

Sie sagte dann, sie sei Psychologin und Buchbloggerin, die Bücher anhand psychologischer Kriterien rezensiert. Okay … klingt schon irgendwie interessant. Hab mir ihre Seite inzwischen auch mal angesehen.

Jetzt will sie sich erst mal etwas mehr über meine Machwerke informieren und sich gegebenenfalls melden, ob sie Interesse an Vlads Geschichte (*Ich bringe euch Frieden*) hat. Mal sehen.

Tja, wie schon angemerkt, war verdammt wenig los. Wie man hier auch sehen kann:



Da links die vier Gestalten und die beiden Rucksackträger ziemlich weit rechts, das sind Besucher. Alle anderen sind Aussteller. Eigentlich ist es schön, wenn genug Platz zwischen den Tischen ist, damit sich die Leute nicht zu sehr drängen. Hier war leider von „Drängen“ nicht die Rede, es herrschte gähnende Leere. Und das um viertel vor drei am Nachmittag.

Johanna, meine Tischnachbarin, war schon sehr enttäuscht. Sie hatte auch eine weitere Anfahrt als ich gehabt und war mit den Verkäufen gar nicht zufrieden (ich hoffe, das kann ich hier so schreiben …). So ging es eben sehr vielen, die dann vermutlich nächstes Jahr nicht mehr kommen werden. Schade, denn an Lucie und dem Team lag es sicher nicht. Sie hatten sich reingehängt, extra noch so ein Geschichten-Suchspiel auf die Beine gestellt, aber auch das hat praktisch niemanden angelockt.

Apropos Lucie und Team: Hier sind ein paar davon:



Also, auch wenn es mit den Besucherzahlen ein Reinfall war, trotzdem noch mal ein großes Dankeschön an alle, die mit organisiert haben (auch die Wortfischerei mit Claudia Fischer und ihrem Mann war wieder dabei). Und an den netten Herrn von der Security, der mir beim Aufbau mit der Sackkarre über die Türschwelle geholfen hat.

Für mich kamen so annähernd die Ausgaben wieder rein (wenn ich großzügig rechne), und ich hoffe natürlich auf ein paar Nachkäufe. Ein Vater hat den ersten Einzelband der *Abar-*

tigen für seine Tochter mitgenommen, mal sehen, was da noch kommt. Und natürlich gingen viele Lesezeichen weg an Leute, die unmöglich alles gleich auf der Messe kaufen und herumschleppen konnten. Ein paar neue Leser könnten also drin sein.

Spaß hat’s trotz der Leere wieder gemacht, und ich denke, nächstes Jahr bin ich auch wieder dabei.

Aber nun bin ich erst mal in München, schon am kommenden Samstag. Da bin ich mit meiner lieben Freundin Petra Schmidt alias Rika Mohn. Siehe hier: 1. Münchner Buchmesse am 14.11.2026

Hier noch die Seite der AugsBuch mit weiteren Informationen.

Ältere Messe- und Lesungsberichte finden Sie übrigens hier auf meiner Homepage.



Schreibwettbewerb: Wie sieht unsere digitale Zukunft aus?

Von Peter Brendt • Veranstaltungshinweis • 30.11.2026

Ein Berliner Forschungsinstitut sucht Science-Fiction-Kurzgeschichten.

Die besten zwölf erscheinen als Buch, die drei Gewinner bekommen bis zu 1.000 Euro. Einsendeschluss ist der 31. Januar 2027.

> *„Die Zukunftstechnik soll keine bloße Kulisse sein und keine abgegriffenen Klischees bedienen.“*

In den 1960er-Jahren schrieb der Informatiker Joseph Weizenbaum ein kleines Computerprogramm namens ELIZA. Es spielte eine Therapeutin. Viel konnte es nicht: Es drehte die Sätze seines Gegenübers geschickt um und stellte sie als Frage zurück. Trotzdem erzählten Menschen dem Programm von ihren Sorgen. Manche wollten dabei sogar allein im Raum sein.

Weizenbaum erschrak darüber. Er wurde einer der ersten Kritiker, die vor zu viel Vertrauen in Maschinen warnten. Heute reden Millionen Menschen täglich mit Chatbots. Seine Warnung ist aktueller denn je.

Nach ihm ist das Weizenbaum-Institut in Berlin benannt. Und das hat jetzt einen Schreibwettbewerb gestartet, den wir allen Schreibenden ans Herz legen: **„Connected Futures“**, auf Deutsch etwa „Vernetzte Zukünfte“.

Worum geht es?

Gesucht sind Geschichten darüber, wie wir in Zukunft mit Technik leben. Es darf düster sein oder hoffnungsvoll. Die Geschichte kann übermorgen spielen oder in tausend Jahren. Ob Hightech-Großstadt oder grüne Zukunft mit Solarenergie und Gemeinschaftsgärten – alles ist erlaubt.

Drei Fragen stehen im Mittelpunkt:

- Wie bauen wir eine digitale Welt, in der es fair zugeht und in der man gut leben kann?
- Was kann Technik für unsere Gesellschaft Gutes bewirken – und wo wird sie gefährlich?
- Wie verändert all das den Alltag ganz normaler Menschen?

Die Veranstalter geben ein paar Anregungen, aber keine strengen Vorgaben. Mögliche Themen sind zum Beispiel:

- **Wem gehört das Netz?** Wer besitzt die Rechenzentren, Kabel und Plattformen, auf denen unser Leben läuft – und wer entscheidet darüber?
- **Mitbestimmung:** Wie können alle Menschen mitreden, auch wer bisher außen vor bleibt?
- **Technik von allen für alle:** Rechenzentren, die einer Nachbarschaft gehören. Wissen und Software, die frei für jeden zugänglich sind.
- **Virtuelle Welten:** Leben in der virtuellen Realität und im Cyberspace.

Warum wir den Wettbewerb so gut finden

Geschichten über Roboter und künstliche Intelligenz gibt es viele. Dieser Wettbewerb schaut genauer hin. Er fragt nach dem, was hinter dem Bildschirm passiert: Wer hat die Kontrolle? Wer profitiert? Wer bleibt auf der Strecke?

Das klingt erst einmal sachlich. Doch in diesen Fragen stecken Macht, Abhängigkeit, Widerstand und Zusammenhalt. Also genau das, woraus spannende Geschichten entstehen.

Besonders gefällt uns eine Vorgabe der Jury: Die Zukunftstechnik soll **keine bloße Kulisse** sein und **keine abgegriffenen Klischees** bedienen. Sie soll die Geschichte wirklich tragen. Wer schon lange eine ungewöhnliche Zukunftsidee im Kopf hat, findet hier den richtigen Anlass, sie aufzuschreiben.

Was gibt es zu gewinnen?

Eine unabhängige Jury liest alle Einsendungen. Darin sitzen Forscherinnen und Forscher, Science-Fiction-Autorinnen und -Autoren sowie Menschen, die sich für eine gerechte digitale Welt engagieren. Wer genau dabei ist, gibt das Institut im Laufe des Wettbewerbs bekannt.

- **Bis zu zwölf Geschichten** erscheinen gemeinsam in einem Buch.
- **Die drei besten** bekommen ein Preisgeld: 1.000 Euro für Platz eins, 750 Euro für Platz zwei, 500 Euro für Platz drei. Das Geld spendiert der Tegtmeier Inkubator aus Hamburg.
- **Die drei Gewinner** werden außerdem zur Buchvorstellung nach Berlin eingeladen. Auch alle anderen Autorinnen und Autoren aus dem Buch sind dort herzlich willkommen.

Die Jury achtet darauf, ob die Geschichte zum Thema passt, ob sie originell und gut erzählt ist und ob die Zukunftsideen überzeugen.

So macht man mit

- **Länge:** zwischen 12.000 und 18.000 Zeichen, Leerzeichen mitgezählt. Das sind etwa sieben bis zehn Manuskriptseiten. Kürzere oder längere Texte nimmt die Jury nicht an.
- **Neu:** Die Geschichte darf noch nir-

gends erschienen sein. Auch nicht in Auszügen, nicht als E-Book, nicht in einer Zeitschrift, nicht im Internet oder im eigenen Blog.

- **Sprache:** Deutsch.
- **Dazu:** Name und E-Mail-Adresse.
- **Einsenden:** nur per E-Mail an connectedfutures@weizenbaum-institut.de. Dorthin gehen auch alle Fragen.

Die wichtigsten Termine

Wann	Was
31. Januar 2027	letzter Tag zum Einsenden
Februar bis 20. März 2027	Die Jury liest und wählt aus.
21. März 2027	Alle erfahren, ob ihre Geschichte dabei ist.
ab 15. Juni 2027	Das Buch wird vorgestellt.

Wer steckt dahinter?

Den Wettbewerb organisieren Dr. André Ullrich und Dr. Isabella Hermann. Sie forschen am Weizenbaum-Institut dazu, wie Digitalisierung nachhaltig und gerecht gelingen kann. Dass gerade dieses Institut Geschichten sammelt, passt gut. Joseph Weizenbaum wusste: Über Technik muss man nicht nur in Zahlen und Formeln nachdenken. Man braucht auch Bilder und Geschichten.

> **Unser Fazit:**
>
> Dieser Wettbewerb hat viele gute Einsendungen verdient. Das Thema geht uns alle an. Es winken ein echtes Buch und ordentliche Preisgelder. Und beim Erzählen gibt es viel Freiheit.
>
> Bis Ende Januar bleiben zweieinhalb Monate. Das reicht für eine gut überarbeitete Kurzgeschichte. Also: Datei öffnen, die Zukunft ausmalen und bis zum **31. Januar 2027** einschicken.
>
> Wir sind gespannt, welche Welten ihr erfindet. Und wer aus unserem Leserkreis mitmacht: Erzählt uns gern davon!



10 Bücher zu verschenken

Von Peter Brendt • Zwischen den Zeilen • 12.11.2026 • Eigenwerbung

Ehrlich gesagt: Es sind mehr als zehn. Im Bloggerportal von Bukido liegen gerade über 30 Bücher bereit, die Autorinnen und Autoren kostenlos an Rezensenten abgeben. Romane und Sachbücher, als Buch, eBook oder Hörbuch. Du musst nur fragen. Zwischen Empfehlung und Rezension fehlte ein Schritt

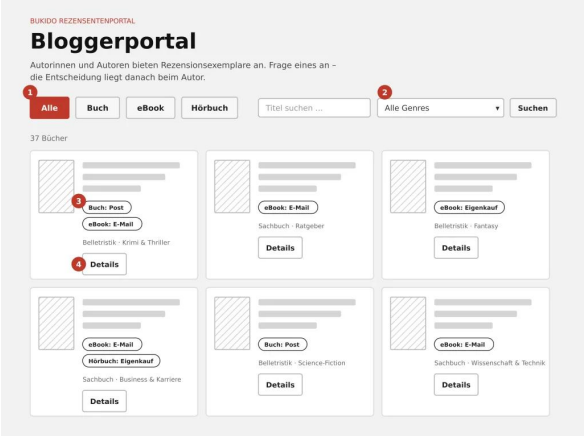
Productive Books hat zwei Seiten. Im Katalog stellen wir Bücher vor, die uns Self-Publisher eingereicht haben. Im Magazin stehen die Rezensionen, also das, was nach dem Lesen kommt.

„Der Katalog sagt: „Das lohnt sich.“ Die Rezension sagt: „So war es.“ Das Portal sagt: „Lies es selbst – kostenlos.“

Dazwischen lag bisher eine Lücke: Wie kommt ein Buch überhaupt zu jemandem, der darüber schreibt?

Genau dort sitzt das Bloggerportal. Der Katalog sagt: „Das lohnt sich.“ Die Rezension sagt: „So war es.“ Das Portal sagt: „Lies es selbst – kostenlos.“ Deshalb verlinken wir es. Für jeden.

So sieht das Portal aus



Skizze des Bloggerportals: Formatfilter, Genrefilter, Buchkarten mit Versandart und Details-Button

1. **Format wählen:** Buch, eBook oder Hörbuch.
2. **Genre filtern:** von Krimi und Fantasy bis Ratgeber und Business. Dazu gibt es eine Titelsuche.
3. **Versandart prüfen:** Jede Karte zeigt, wie das Buch zu dir kommt. eBooks per E-Mail, gedruckte Bücher per Post. Beim Eigenkauf kaufst du selbst und bekommst den Preis per Überweisung oder Gutschein zurück.
4. **Details öffnen und anfragen.**

Den Katalog kannst du ohne Anmeldung durchstöbern.

So kommst du an ein Buch

- **Konto anlegen:** Das Leserkonto ist

kostenlos. Du gibst an, was du gern liest. Wenn Du einen Blog hast, schreibe das in Dein Profil.

- **Anfragen:** Ein Klick genügt. Über den integrierten Chat kannst du direkt mit der Autorin oder dem Autor schreiben.
- **Zusage abwarten:** Die Entscheidung liegt beim Autor. Sagt er zu, bekommst du dein Exemplar.
- **Lesen:** Es gibt keine Frist und keinen Druck. Du kannst im Bloggerportal direkt mit dem Autor chatten!
- **Rezensieren:** Das ist freiwillig. Ehrliche Kritik ist ausdrücklich erwünscht. Eine Pflicht gibt es: Du schreibst dazu, dass du ein kostenloses Leseexemplar erhalten hast.

Was es dich kostet

Nichts. Kein Abo, keine versteckte Gegenleistung. Wer zeitnah rezensiert, bekommt eine Bestätigung vom Autor und baut so Reputation auf. Das hilft beim nächsten Wunschbuch.

Gut zu wissen: Das Bloggerportal ist ein offener Marktplatz. Autorinnen und Autoren stellen ihre Bücher selbst ein. Wir treffen keine Auswahl und sichern die Qualität nicht. Ein Eintrag im Portal ist deshalb keine Empfehlung von Productive Books. Empfehlungen findest du in unserem Katalog. Über Anfragen und Zusagen entscheiden du und der Autor direkt miteinander. Wir mischen uns dabei nicht ein.

Für wen sich das lohnt

Für Buchblogger, Bookstagrammer oder einfach interessierte Leser, die auch eine Rezension schreiben würden Und für alle, die neue Bücher gern entdecken, bevor sie jeder kennt. Meine Einschätzung: Gerade bei neuen Titeln zählt jede ehrliche Rezension. Dein Text ist dort nicht die tausendste Meinung, sondern vielleicht eine der ersten.

> Fazit: Katalog, Portal, Rezension – drei Stationen auf dem Weg eines Buchs zu seinen Lesern. Schau ins Portal, such dir ein Buch aus und erzähl uns danach, wie es war.
>
> **Zum Bloggerportal: bukido.de/portal**



Elizabeth Horn - Autorinnenvorstellung

Von HelgasBuecherparadies • Autorenvorstellung • 12.11.2026

Heute freue ich mich, euch Elizabeth Horn vorstellen zu dürfen. Sie schreibt Wohlfühlromane und Cosy Crime und hat eine besondere Leidenschaft für Serien und ihre Figuren. Liebe Elizabeth, herzlich willkommen bei Helgas Bücherparadies. Schön, dass du heute mein Gast bist.

Liebe Helga!

Herzlichen Dank, dass ich mich hier vorstellen darf. Als kleines Mädchen musste ich mich oft allein und leise beschäftigen. Das fiel mir immer leicht, und meine imaginären Freunde kamen komplett mit eigenem Schauplatz und eigenen Geschichten. Das erklärt auch, warum ich so gern Serien schreibe. Es fällt mir einfach schwer, mich nach dem Ende eines Romans von meinen Figuren zu verabschieden.

Neben einigen Wohlfühlromanen widme ich mich im Moment eher Krimis. Da kommt allerdings nur Cosy Crime in Frage. Zwar geraten meine Protagonisten oft in größte Schwierigkeiten, doch sie schaffen es immer, eine Lösung zu finden – meist mit Hilfe eines starken Teams oder eines loyalen Freundeskreises. Neben den Kriminalfällen sind zwischenmenschliche Beziehungen mein großes Thema.

Ich bin sehr glücklich, dass meine bisher längste Krimiserie, meine Gardasee-Krimis, mit einem fünften Band weitergehen wird. Das bietet eine wunderbare Gelegenheit, den Figuren mehr Tiefe zu geben. Mein aktueller Krimi *MITTERNACHTSMORDE – Der letzte Ton der Primadonna* ist der erste Band einer neuen Reihe um den Ermittler Jakob Mitternacht und seine Chorkolleginnen und -kollegen.

Da Musik auch in meinem Leben eine große Rolle spielt, haben Jakob und ich uns sofort großartig verstanden, und ich wünsche mir sehr, dass er und sein Chor, die Schilfrohrsänger, viele Freunde finden werden.

Ganz herzlichen Dank, liebe Elizabeth, für die interessanten Einblicke in dein Leben und deine Bücher. Ich wünsche dir weiterhin viel Freude beim Schreiben und ganz viel Erfolg mit deinen Büchern.



Carola Meisner-Isbach - Autorinnenvorstellung

Von HelgasBuecherparadies • Autorenvorstellung • 06.11.2026

Heute möchte ich euch Carola Meisner-Isbach vorstellen. Ich freue mich sehr, dass sie heute bei mir zu Gast ist und uns ein bisschen mehr über sich, ihr Leben und ihren Weg zur Autorin erzählt.

Liebe Leser und Leserinnen,

ich bin Carola Meisner-Isbach, Autorin, Buchmensch, Kaffee-Liebhaberin und eine Frau, deren Leben nicht immer nach Plan läuft.

Ich schreibe unter einem Pseudonym und liebe Krimis, Thriller und die dunkleren Seiten der menschlichen Seele. Meine eigene Lesegeschichte begann übrigens ganz harmlos mit den *Drei ???*. Später wurden daraus Thriller. Ethan Cross, Chris Carter, Simon Beckett und Co. zogen bei mir ein.

Und dann kam eines Tages diese eine Geschichte in meinen Kopf. Sie wollte einfach nicht mehr verschwinden.

Meine Tochter gab mir irgendwann den entscheidenden Schubs: „Dann schreib doch einfach!“

Ich setzte mich hin und schrieb los. Heute entstehen daraus meine Krimis und die Fälle meines Kommissars Martin Rebmann.

Aber mein Leben besteht nicht nur aus Mord und Totschlag. Ich bin keine Vollzeitautorin, sondern gehe weiterhin arbeiten. Gemeinsam mit meinem minderjährigen Sohn bewältige ich unseren Alltag weitgehend allein: Kind, Haus, Hof und Tiere. Katzen, Hühner, Enten und ein Aquarium gehören zu unserer kleinen Familie.

Seit 2023 ist mein Leben nicht mehr wirklich planbar. Mein Mann ist verstorben und plötzlich war alles anders, wirklich alles.

Mein MacBook steht deshalb in der Wohnküche, mitten im ganz normalen Chaos. Wenn irgendwo ein kleines Zeitfenster auftaucht, wird geschrieben. Am liebsten mit Kaffee daneben.

Noch lieber schreibe ich allerdings abends. Wenn es dunkel wird, Ruhe einkehrt und die Welt draußen leiser wird. Dann verschwinde ich gern in meinen Geschichten.

> Und dann gibt es da noch meine große Liebe zu Papier, Notizbüchern und schöner Papeterie. Vielleicht kein Wunder: Ich bin gelernte Schriftsetzerin und habe viele Jahre mit Papier, Druck und Gestaltung gearbeitet. An einem schönen Notizbuch komme ich deshalb nur schwer vorbei.
>
> Ich bin also Carola: Mama. Autorin. Berufstätig. Leseratte. Tierhalterin. Papierliebhaberin. Kaffee-Junkie.
>
> Und irgendwie versuche ich, zwischen Alltag, Wäsche, Tieren und Mordgeschichten noch ein paar Seiten aufs MacBook zu bekommen.
>
> Und wenn das klappt, denke ich manchmal: Gut, dass meine Tochter damals gesagt hat: „Dann schreib doch einfach!“

Liebe Carola, vielen Dank für diesen sehr persönlichen Einblick in dein Leben und deinen Weg zur Autorin. Ich wünsche dir weiterhin viele spannende Ideen, ausreichend Zeit zum Schreiben und natürlich immer eine Tasse Kaffee in Reichweite.



Die Bücherkrone 2026: Wenn die Buchbubble ihre eigenen Stars krönt

Von Sarah Conrad • Veranstaltungshinweis • 22.11.2026

Die Bücherkrone schließt eine Lücke, die viele schon lange gespürt haben.

Während traditionelle Buchpreise meist von Fachjurys hinter verschlossenen Türen vergeben werden, bricht diese Auszeichnung mit diesen Mustern. Hier küren die Content Creatorinnen und Creator der Buchszene einmal im Jahr ihre ganz persönlichen Favoriten. Das Besondere daran: Der Preis funktioniert komplett plattform- und reichweitenunabhängig. Es geht nicht darum, wer die meisten Follower hat, sondern was die Community im vergangenen Jahr wirklich mit absoluter Begeisterung verschlungen hat. Damit bringt der Award die echte, bunte Vielfalt der deutschsprachigen Buchbubble ans Licht.

> *„Es geht nicht darum, wer die meisten Follower hat, sondern was die Community im vergangenen Jahr wirklich mit absoluter Begeisterung verschlungen hat.“*

Das schlagende Herz der Buchwelt

Das schlagende Herz dieses Preises sind die Geschichten selbst und die Leidenschaft, mit der sie in den sozialen Medien geteilt wer-

den. Es geht um die Bücher, die uns schlaflose Nächte bereiten, die uns zum Lachen oder Weinen bringen und über die wir uns nächtelang in den Kommentaren austauschen wollen. Die Bücherkrone setzt genau dort an, wo Literatur lebendig wird: direkt bei den Leserinnen und Lesern.

Der Fahrplan zur Krone

Mitte November stellt sich das diesjährige Team der Bücherkrone auf den SocialMedia-Plattformen TikTok und Instagram vor und nimmt euch mit auf die Reise, was euch in den kommenden Wochen und Monaten alles erwarten wird.

Wer am Ende die begehrte Krone mit nach Hause nehmen darf, entscheidet sich im Frühjahr 2027. Der Weg zum Siegertitel folgt einem klaren, spannenden Fahrplan:

Alles beginnt im Februar. Vom 1. bis zum 14.02.2027 öffnet die Einreichungsphase, in der Creatorinnen und Creator ihre persönlichen Lese-Highlights ins Rennen schicken können. Am 01.03.2027 wird es dann zum ersten Mal richtig spannend, wenn die offizielle Longlist bekannt gegeben wird.

Vom Voting ins Finale

Lange Verschnaufpausen gibt es danach nicht: Vom 01. bis zum 14.03.2027 läuft die zweiwöchige Abstimmung über die Longlist, bei der die Community entscheidet, welche Titel eine Runde weiterkommen. Die nächste wichtige Etappe folgt am 01.04.2027 mit der Veröffentlichung der Shortlist.

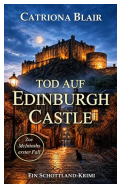
Kurz darauf geht es in die heiße Phase: Zwischen dem 12. und 18.04.2027 wird eine Woche lang intensiv über die Finalisten abgestimmt. Am 26.04.2027 ist es schließlich so weit: Die ersten offiziellen Siegertitel der Bücherkrone werden feierlich verkündet. Ein absolut gelungener Startschuss für ein neues Kapitel der Buchkultur.

Wie könnt ihr daran teilnehmen?

Auf der Webseite https://buecherkrone.blogspot.com/ wird es einen Link zum Google-Forms geben, auf dem ihr eure Nominierungen einreichen könnt. Dort gibt es auch mehr Hinweise zu den Teilnahmekriterien.

Bücher

Abseits des Mainstreams: Hier findest du eine sorgfältig zusammengestellte Auswahl von Neuerscheinungen aus Kleinverlagen und dem Self-Publishing. Diese Plattform bietet eine Bühne für frische Stimmen und besondere Geschichten, die darauf warten, von dir entdeckt zu werden.



Tod auf Edinburgh Castle

Catriona Blair

Krimis und Thriller

Zum Buch →

Eine Parapsychologin auf Mörderjagd Spukt es auf Edinburgh Castle tatsächlich? Genau das soll die Parapsychologin Zoe McIntosh mit ihrem Forschungsteam und modernster Technik herausfinden. Was niemand ahnt: Zoe kann selbst mit Geistern sprechen. Ein Geheimnis, das sie tunlichst verschweigt, denn auf die spöttischen Kommentare kann sie gut verzichten. Als ein Mord geschieht, hat Sergeant Duncan Campbell schnell mehrere Verdächtige im Visier – die Liste der Feinde des Opfers ist lang. Was fehlt, sind schlagkräftige Beweise. Nach einer unheimlichen Begegnung beschließt Zoe, auf eigene Faust zu ermitteln. Wozu hat sie schließlich übersinnliche Fähigkeiten? Gemeinsam mit Sir Nicholas, einem exzentrischen Geist aus dem 19. Jahrhundert, nimmt sie die Spur des Täters auf. Doch wie soll sie dem charmanten Sergeant Campbell ihre geisterhaften Erkenntnisse unterbreiten, ohne dass der sie für total durchgeknallt hält? Während Zoe noch an der Lösung dieses Problems arbeitet, hat der Mörder sie längst durchschaut – und stellt ihr eine tödliche Falle. Ein spannender Cosy Crime mit britischem Humor, skurrilen Figuren und einem rätselhaften Mordfall vor der atmosphärischen Kulisse Edinburghs.



Pioneers of Mars (Marsgirl-Chroniken 3)

Alexander Wolfsland

Science Fiction

Zum Buch →

Hannah Daun ist neunzehn, endlich in Sicherheit, endlich normal. Was könnte da noch schiefgehen? Kai plant heimlich eine Hochzeit, in einer Höhle, deren Akustik noch niemand vermessen hat. Hannah selbst ist Assistenzärztin im ersten Jahr. Sie braucht für jeden Verbandwechsel eine Unterschrift, dabei war sie vor zwei Jahren Schiffsärztin für über hundert Menschen. Frieden, sagt man ihr, fühlt sich am Anfang wie eine Beleidigung an. Dann bricht um 04:12 Marszeit Site Erebus zusammen, ein Beobachtungsposten, in dem nur eine Handvoll Leute sein sollte. Aber achtundachtzig Menschen waren dort, als es passiert, und niemand weiß, wie viele noch leben. In derselben Woche verhandelt der Kolonierat über etwas, das genauso über Leben entscheidet: den Vertrag, der Olympus 1 die Autonomie sichert. Achtundfünfzig Tage, dann gehört der Mars wieder dem Konzern, der ihn bezahlt hat. Ein Konvoi bricht auf. Sieben Tage durch Staub und Dünen, ohne Garantie, dass am Ziel noch jemand lebt. Doch wo es um Minuten geht, sind sieben Tage zu viel, und das Team geht ein enormes Risiko ein, um vor dem Konvoi zur Site Erebus zu kommen. Hannah kämpft an zwei Fronten gleichzeitig: unter Trümmern, wo Minuten über Leben entscheiden, und live vor einer Welt, die zusieht, ob ein Konzern die eigenen Leute für einen Vertrag opfert. Kai riskiert seine Freiheit. Benny seine Gesundheit. Suki ihre Hand. Lexa ihre Stimme im Rat. Jeder von ihnen zahlt seinen eigenen Preis für dieselbe Rettung. Und in Hannahs Jackentasche liegt ein Umschlag, den sie seit siebzehn Tagen nicht zu öffnen wagt. Manche Wahrheiten sind gefährlicher als jeder Einsturz. Freiheit steht nicht in einem Vertrag. Sie steht in einer Rechnung, und irgendjemand muss sie bezahlen. Pioneers of Mars — Band 3 der Marsgirl-Chroniken.



Stirb, alter Mann!

Carola Meisner-Isbach

Krimis und Thriller

Zum Buch →

Er hasst sie – er tötet sie Schläge und Misshandlungen prägten seine Kindheit. Als die alten Wunden wieder aufbrechen, verwandelt sich sein unterdrückter Hass in eine blutige Mordserie. Kommissar Rebmann und seinem Team gelingt es nicht, den Mörder zu fassen. Während die Zahl der Opfer steigt, kämpft Kommissar Rebmann nicht nur gegen den Täter, sondern auch gegen die Schatten seiner eigenen Vergangenheit. Verzweifelt klammert er sich an jeden noch so kleinen Hinweis und gerät selbst in tödliche Gefahr.



Rendezvous mit der Finsternis deiner Seele: Schreib los! Vom leeren Blatt zum fesselnden Krimi

Carola Meisner-Isbach

Literatur

Zum Buch →

Du möchtest einen Krimi schreiben? Aber da ist immer wieder diese Frage: Wo fange ich an? Dieses Journal begleitet dich täglich Schritt für Schritt auf deinem Weg zum Krimiautor. Dieses Journal ist kein Lehrbuch und kein Regelwerk. Statt trockener Theorie bekommst du täglich einen kurzen Impuls, der dich zum Nachdenken bringt, eine konkrete Aufgabe, zwei gezielte Reflexionsfragen und einen motivierenden Spruch, der genau dort ansetzt, wo Schreiben oft ins Stocken gerät. Alles, was du brauchst, findest du hier im Journal: • Ideen, die

plötzlich auftauchen. • Figuren, die sich weigern, brav zu sein. • Spannung, die zwischen den Zeilen entsteht. • Plotmethoden, Wendungen und vieles mehr. Und die leise Stimme, die sagt: Schreib weiter. Kein Druck. Kein Perfektionismus. Nur du, dein Stift und jeden Tag ein neuer Impuls, der dich tiefer ins Schreiben zieht. Für alle, die nicht nur Krimis schreiben möchten, sondern ihr Gespür für Spannung, Figuren und Geschichten schärfen wollen. Bist du bereit für deinen Krimi?



Der Trick hinter dem Trick: Produktivität, Zeitmanagement und gute Gewohnheiten im Praxischeck. Welche Methoden gegen Aufschieben wirklich wirken, warum, und welche zu dir passt

Thomas R. Müller
Persönlichkeitsthemen
Zum Buch →

Du hast es nicht verbockt. Die Methode hat nicht gepasst. Pomodoro, Atomic Habits, Getting Things Done, Deep Work, Eisenhower-Matrix, 5-Uhr-Club: Du hast vermutlich schon einiges ausprobiert. Die erste Woche lief großartig. Im Februar lag die Planer-App dann still. Das liegt selten am fehlenden Willen. Eine neue Gewohnheit brauchte in einer bekannten Studie zwischen 18 und 254 Tagen, bis sie von allein lief. Die berühmten 21 Tage sind ein Mythos. Ob dir eine Methode hilft, hängt davon ab, wo es bei dir hakt, wie dein Alltag aussieht und wann deine innere Uhr auf Leistung steht. Dieses Buch nimmt die bekanntesten Methoden einzeln in die Hand: Was hält, was verspricht zu viel? Jede Methode bekommt eine Ampel, die zeigt, wie gut sie belegt ist. Was steckt dahinter? Viele Methoden haben andere Namen, setzen aber an denselben wenigen Stellen an. Wer die kennt, kann Methoden anpassen, statt sie aufzugeben. Was passt zu dir? Kurztests zeigen, wo du anfangen solltest. Das gilt auch, wenn ADHS, Autismus, Legasthenie oder Dyskalkulie mitspielen. Am Ende hast du kein starres System. Du hast einen Baukasten und testest ihn in deinem eigenen Alltag. Weniger Tricks. Mehr von dem, was bei dir wirkt.



Psychisch krank? Nee, hochbegabt!

Frag Nina
Fach- und Sachbuch
Zum Buch →

Psychisch krank? Nee, hochbegabt! (Oder warum das größte Problem im Job nicht die Arbeit ist, sondern die Unternehmenskultur) Was moderne Unternehmen als >Störung< abtun, ist in Wahrheit oft nichts anderes als ein hochentwickeltes Nervensystem, das sich weigert, in dysfunktionalen Strukturen zu ersticken. Wer die Theorien von C. G. Jung und Kazimierz Dabrowski versteht, blickt tief hinter die Fassade. Wer beide nicht kennt: Es könnte sich lohnen! Als Senior Projekt- und Change-Managerin in hochsensiblen Tätigkeitsfeldern weiß Nina genau, wo der echte Engpass sitzt: im Management. Die >Dirty Dozen< sind schließlich ein nicht zu unterschätzendes QM-Merkmal. Mit dem scharfen Blick der IHK-Meisterin und Prozessanalytikerin rechnet sie mit harten Bandagen und chirurgischem Humor mit künstlichen Rollenspielen, hohlen Change-Floskeln und systemischer Inkompetenz ab. Ein unverzichtbares Kompendium für alle Entscheider, die genug von heiliger Scheinheiligkeit haben und wissen wollen, wie echte, agile Klarheit aussieht. Und ein Weckruf zur radikalen Selbstermächtigung - für alle, die Neurodivergenz größer denken lernen möchten oder für die das System einfach zu klein gedacht ist. #Ehrlich #Pragmatisch #MittenAusDemLeben #WeilLachenSoVielFreudeMacht Punkt!



Die Schatten von Summerville

Alexander Keating
Krimis und Thriller
Zum Buch →

Wem kannst du noch vertrauen? Deinem Mann? Deiner besten Freundin? Dir selbst? Emma Foster lebt mit ihrem Mann Nate am Rand von Summerville. Eigentlich könnte alles perfekt sein – wäre da nicht ihr seltsamer Nachbar Mr. Stanton. Eines Tages trifft sie ihn am Gartenzaun und er sagt Dinge, die keinen Sinn zu ergeben scheinen, aber sich wie Splitter in ihrem Kopf festsetzen. Und als Nate am Abend fast beiläufig dieselben Worte wiederholt, beginnt sie zu zweifeln: an ihm, an der Welt und an sich selbst. Sie fühlt sich zunehmend verfolgt und sieht Dinge, die nicht da sind. Doch je mehr sie versucht, die Kontrolle zu behalten, desto mehr gerät sie in einen Strudel aus Angst, Misstrauen und wachsender Paranoia. Bis sie am Ende zur unvermeidlichen Erkenntnis gelangt: Vertraue niemandem – nicht einmal dir selbst.



Shavasana für immer: Ein Yoga-Krimi auf Bali

Henriette Klamm
Krimis und Thriller
Zum Buch →

Zehn Tage Bali. Ein toter Guru. Eine Betriebsprüferin, die partout nicht entspannen will. Katrin Fischer prüft seit dreizehn Jahren Bilanzen für

eine Düsseldorfer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Sie erkennt eine geschönte Zahl auf drei Meter Entfernung, duzt niemanden freiwillig und hält Achtsamkeit für ein Geschäftsmodell. Als sie über ihrer Tabelle zusammenbricht, bucht ihr Chef ihr noch am selben Tag ein Burnout-Retreat in Ubud. Sein einziger Rat: „Laptop bleibt hier." Die Ananda Shala verspricht „Detox & Rebirth". Handy in den Holzschrein, Dosha-Frühstück per App, Aerial Yoga und eine Kakaozeremonie, bei der alle weinen. Nur Katrin rechnet nach. Pro Träne etwa vier Dollar. Dann findet sie am ersten Morgen den Star-Yogi Ananda leblos im Pool. Die Polizei spricht von einem Atemunfall, der Arzt nickt, die Familie will keine Obduktion. Erledigt, sagen alle. Katrin sagt: nicht plausibel. Denn in diesem Retreat stimmt nichts. Vierundzwanzig Matten liegen bereit, aber nur elf Gäste sind gekommen. Die Poolkamera war ausgerechnet in dieser Nacht abgeschaltet. Und am Beckenrand hängt Anandas eigene Regel: „Never breathe alone". Wenn er nie allein übte, wer war dann bei ihm? Verdächtige gibt es genug. Der tätowierte Konkurrenz-Yogi, der sich am Vorabend lautstark mit Ananda gestritten hat. Die Influencerin, die mehr weiß, als sie postet. Der nervöse Münchner „Unternehmer", der schon zum dritten Mal hier ist, angeblich wegen der Ruhe. Und zwei schwäbische Schwestern, die vor allem ihr Geld zurückwollen. Ohne Handy, ohne Befugnis und gegen den Willen aller ermittelt Katrin zwischen Yin-Yoga, Affenwald und einem Vulkanaufstieg um vier Uhr nachts. Hilfe bekommt sie nur von einem Leipziger Entwickler mit geschmuggeltem Zweithandy und neun Prozent Akku und von Wayan, dem stillen Hausmeister, der alles sieht und fast nichts sagt. Die Frist ist gnadenlos: Nach Nyepi, dem balinesischen Tag der Stille, reisen alle ab. An diesem Tag steht die ganze Insel still. Kein Licht, kein Verkehr, kein Netz, kein Wort. Wer jetzt noch etwas beweisen will, muss es im Dunkeln tun. „Shavasana für immer" von Henriette von der Klamm ist ein fairer Whodunit mit echten Hinweisen zum Miträtseln, eine liebevoll-boshafte Satire auf die Yogaszene, über die auch Yogis lachen, und das Porträt einer Heldin mit scharfer Zunge, die lernen muss, dass sich manches nicht ausrechnen lässt. Ein humorvoller Krimi voller Urlaubsgefühl, balinesischer Atmosphäre und Wortwitz, für alle, die schon einmal dachten, sie bräuchten dringend eine Pause, und dann doch lieber weitergearbeitet haben. Für Fans von Cosy Crime, Urlaubskrimis und komischen Kriminalromanen mit Herz. Kein Blut, keine Grausamkeit, dafür ein Hahn, der um Viertel vor fünf kräht, ein Affe, der Beweise frisst, und ein Finale, das man so schnell nicht vergisst. Tropes: Amateur Sleuth, Fish Out of Water, Closed Circle Mystery, Ticking Clock, Grumpy Heroine, Enemies to Lovers / Slow Burn, Love Triangle (soft), Unlikely Allies / Found Family, Workaholic Learns to Let Go, Midlife Heroine, Exotic Locale Mystery, Urlaubskrimi, Hobbyermittlerin

Redaktion



Susanne Edelmann

Freie Journalistin mit Leidenschaft für Lokalberichte, Reisen und vor allem für Bücher. Auf meinem Blog, der seit 2014 existiert, teile ich Buchrezensionen, Reiseberichte sowie Erlebnisse von zuhause und unterwegs. Hier geht es zu meiner Webseite: https://www.susanne-edelmann.de und hier zu Instagram: https://www.instagram.com/susanne_edelmann/



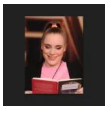
Nina Albert

Hey, mein Name ist Nina und ich lese für mein Leben gern. Bücher ziehen mich magisch an, ich lese so gut wie alle Genres, denn ich mag es bunt gemischt. Kinderbücher nehme ich gemeinsam mit meiner kleinen Schwester unter die Lupe. Mein Blog findet ihr auf Insta unter https://www.instagram.com/kanina_chen.



HelgasBuecherparadies

Mein Name ist Helga, ich bin verheiratet und Mutter von zwei Kindern. 2018 habe ich meinen Blog **Helgas Bücherparadies** ins Leben gerufen, um meine Leidenschaft für Thriller und Psychothriller mit anderen zu teilen. Dank euch habe ich inzwischen über 16.666 Follower auf Facebook und 10.000 Follower auf Instagram. Ich konnte bereits einige Auszeichnungen wie den Skoutz-Award 2021 gewinnen. Kürzlich hatte ich einen eigenen Büchertisch bei Thalia Sindelfingen mit meinen Empfehlungen.



Chiara Dierfeld

Die Autorin hat schon in ihrer Kindheit, die magische Welt der Bücher entdeckt. Wenn sie nicht gerade liest, schreibt sie an Geschichten, die ihre Leser*innen in fantasievolle Welten, voller Spannung, Magie und Geheimnisse entführen. Weitere Bücher und Rezensionen findet ihr auf Chiaras Instagram Seite. https://www.story.one/de/my-profile/#/profile-settings



ReadingWitch

Hey ihr Lieben, ich bin Swetlana von ReadingWitch und ich lese für mein Leben gern. Bücher begleiten mich schon sehr lange und waren bisher in keiner Lebenssituation unpassend oder unerwünscht. Lesen hilft mir dabei, mich zu entspannen und alle Sorgen des Alltags zu vergessen. Daher finde ich es immer schade, wenn ein Buch nach dem Lesen einfach wieder im Regal verschwindet. Dieser Blog gibt mir die Möglichkeit, über diese Erfahrungen zu schreiben und meine Gedanken über alte und neue Lieblingsbücher und Leseerlebnisse mit euch zu teilen. Ihr findet mich auf https://www.readingwitch.com/ Viele Spaß beim Lesen.

eine.kissenschlacht

Ich bin Mama von zwei wunderbaren Kindern und wir sind absolut lesebegeistert und sprechen gerne über gute Bücher. Daher reichen unsere Rezensionen von Kinder- und Jugendbüchern bis hin zu Büchern für Erwachsene und ich hoffe, dass wir den einen oder die andere mit unseren Rezensionen für ein paar tolle Bücher begeistern können. Meinen Buchblog findet ihr auf Instagram.



Peter Brendt

Wir haben Productive Books gegründet, um eine Plattform zu schaffen, auf der Autoren und Leser zusammenkommen können, um die Freude am Lernen und Entdecken zu teilen. Im #bookstagram Magazin können Leser neue Bücher entdecken und ehrliche Rezensionen finden.



Sascha Raubal

Sascha ist Fantasy-Autor und hat bereits einige Werke im Kleinverlag sowie im Eigenverlag herausgebracht. Auf Productive Books tritt er als Autor auf und berichtet außerdem von verschiedenen Buchmessen. Auf seiner Webseite findest Du mehr Informationen zu ihm und seinen Büchern: https://www.sascha-raubal.de.

Sarah Conrad

Hallo, ich bin Sarah von NalasBuchBlog, der nach meinem kleinen vierbeinigen Schatz benannt wurde. Am 13.08.2021 startete mein Blog als kleines Hobby und befindet sich seither stetig im Wandel, und ist für mich zur Plattform zum Austausch mit anderen Buchliebhabern und Autoren geworden.

Best of #bookstagram

> *Die beliebtesten Artikel und Bücher auf productive-books – Stand November 2026.*

Meistgelesene Artikel



Murdle Junior - Ein Detektivabenteuer: Das Geheimnis der verschwundenen Lehrerin (G.T. Karber, Chris Grabenstein)
eine.kissenschlacht



Werbung im Grid – was das neue Urteil für uns alle bedeutet
Peter Brendt



Lumi auf dem Planeten Wutaris (Nadine Atzenhofer)
eine.kissenschlacht

Beliebteste Magazin-Ausgaben



#Bookstagram-Magazin 06/2026



#Bookstagram-Magazin 08/2026



#Bookstagram-Magazin 07/2026

Beliebteste Bücher von Self-Publishern oder Kleinverlagen



Tropes und Spice-Level statt Klappentext: Wie Erzählbausteine und Hitzeskalen den Buchmarkt steuern
Tatjana Grass



Die Kapitalverwaltungsgesellschaft (KVG): Von der Emission zur Verwahrung – Grundlagen der Kapitalmarktinfrastruktur (Band 1)
Stephan Fabian et al.



Pioneers of Space (Marsgirl-Chroniken 2)
Alexander Wolfsland

Beliebteste Top-10-Bücher (Vorjahr)



Winde und Wahrheit (Band 11/12)
Brandon Sanderson



Wackelkontakt
Wolf Haas



Lyneham
Nils Westerboer

Impressum

Herausgeber & Inhalt

Alexander Volland
Am Sportfeld 18
63110 Rodgau
Verantwortlich gem. § 18 Abs. 2 MStV

Kontakt & Redaktion

Telefon: +49 (1575) 6124850
E-Mail: webmaster@productive-books.org
Web: www.productive-books.org
Layout: Alexander Volland
Redaktion: Die Autoren werden beim jeweiligen Beitrag benannt.

Bildnachweise

Rechte beim Herausgeber, sofern nicht anders angegeben.
• **Buchcover:** Rechte bei den Verlagen (Rezensionsrahmen).
• **Titelbild:** Productive Books
• **Sonstige:** Pixabay (Pixabay-Content-Lizenz).

Einsatz generativer KI

Für die Erstellung einzelner Inhalte (z. B. Grafiken, Übersetzungen oder Textentwürfe) wurden Werkzeuge generativer KI unterstützend eingesetzt. Die finale redaktionelle Auswahl, Überprüfung und Verantwortung liegt vollumfänglich bei der Redaktion, bzw. den Gastautoren der Beiträge.

Urheberrecht: Alle Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Jede vom Urheberrechtsgesetz nicht zugelassene Verwertung (Vervielfältigung, Bearbeitung, Einspeisung in elektronische Systeme) bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Herausgebers. Die Rechte an Rezensionen liegen beim jeweiligen Rezensenten.
Haftungsausschluss: Trotz sorgfältiger Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für diese sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.
Dieses Magazin erscheint als digitale Ausgabe (PDF). Copyright © 2026 by Productive Books. Alle Rechte vorbehalten.

Mitmachen!

Du bist Buchblogger oder Autor?

Nimm mit uns Kontakt auf! Wir freuen uns über ehrliche Rezensionen und tolle, neue Bücher:
https://productive-books.org/kontakt/

Kostenloses Abonnement

Das #Bookstagram Magazin – Dein kostenloses Upgrade für die Leseliste

Hol dir die perfekte Mischung aus Inspiration und Wissen direkt ins Postfach. Mit dem Abo von productive-books.org erhältst du das #Bookstagram Magazin völlig kostenfrei.

Jetzt kostenlos anmelden: Sichere dir deinen Wissensvorsprung und die besten Storys auf productive-books.org. Dein nächstes Lieblingsbuch wartet schon.

Hier geht's zum Gratis-Abo: https://www.productive-books.org

